

**AIC International aisbl*****Vereint im Kampf gegen die Armut***

Arbeitshilfe der AIC 2014

Lassen wir uns ein auf das Projekt des Heiligen Vinzenz

Liebe Ehrenamtliche der AIC:

Die Vorbereitungen zur Feier des 400. Jahrestags unserer Gründung haben begonnen: 2013 und 2014 waren die Jahre, in denen wir uns mit dem Projekt und der Spiritualität des heiligen Vinzenz vertraut gemacht haben. 2013 haben wir dazu zwei Arbeitshilfen veröffentlicht, 2014 wurden monatliche Betrachtungen als E-Mail an unsere Ehrenamtlichen verschickt (mit Power Point Präsentationen in Spanisch und Englisch). Die Betrachtungen haben wir zu diesem Heft zusammengestellt unter dem Titel "Lassen wir uns begeistern von dem Projekt des heiligen Vinzenz"

Um zu dienen, um den Verletzlichsten unter unseren Brüdern und Schwestern besser zu helfen, wollen wir, jeder von uns, unsere Liebe stärken, eine Liebe, die in unserem vinzentinischen Charisma begründet ist: Indem wir dem Beispiel des heiligen Vinzenz von Paul und der heiligen Luise von Marillac folgen, folgen wir den Fußstapfen Christi.

Wir bitten unsere Gründer unserem Verband dieses besondere "Etwas" zu schenken. Möge es uns in die Lage versetzen, die Zukunft des Verbandes zu gestalten und durch die Feiern des Jahres 2017 die gleiche Begeisterung zu erleben, die die ersten Mitglieder erfüllte. An dieser Stelle erinnern wir uns an die Worte Pater Elis, der feststellte: **„Die Zukunft der AIC bedeutet, dass wir die Gegenwart Christi in den Armen erfahren, eine Erfahrung, die unser ganzes Leben erfüllt und verändert. Die Zukunft der AIC beruht auf dem Erleben der vinzentinischen Spiritualität, einer Erfahrung die uns begeistert und uns zu begeisternden Menschen macht“**.

Wenn wir diese Botschaft verinnerlichen, werden wir eine erfolversprechende Zukunft mit vielen Möglichkeiten haben. Die Menschen, denen wir dienen, werden in uns Männer und Frauen erkennen, die das Leben verteidigen und die menschliche Würde stärken...sie werden feststellen, dass wir dynamisch, aktiv und lebendig sind und vor allem werden sie wissen, dass wir verwurzelt sind in unserem vinzentinischen Charisma durch das wir Christus in den Menschen erkennen, die unter Armut leiden.

Daher, liebe Ehrenamtliche der AIC, wollen wir mit Freude und Hoffnung diese ersten vierhundert Jahre des Dienstes und der Liebe zu unseren *Herren und Meistern* feiern.

„Wenn Du Dich ganz Gott hingibst, wird er sich auch Dir hingeben und über Dir seine Gnade und seinen Segen ausgießen“ (CCD:VII:310).



Lassen wir uns ein auf das Projekt des Heiligen Vinzenz

Arbeitshilfe der AIC 2014

Inhaltsverzeichnis

Betrachtungen im Januar: <i>Die Geschichte der Bruderschaften der Charité</i>	3
Betrachtungen im Februar: <i>Christus ist unser Vorbild - es ist unsere Berufung, Ihm zu folgen</i>	6
Betrachtungen im März: <i>Das Vinzentinische Charisma: Die Begegnung mit Christus in den Armen</i>	8
Betrachtungen im April: <i>Unsere Inspiration: Die Spiritualität und das Handeln des Heiligen Vinzenz</i>	10
Betrachtungen im Mai: <i>Martha und Maria</i>	14
Betrachtungen im Juni: <i>Innere Einstellung und Werte der Ehrenamtlichen der AIC</i>	17
Betrachtungen im Juli: <i>Es genügt nicht, Gott zu lieben, wenn mein Nächster ihn nicht liebt den Menschen das Evangelium verkünden</i>	21
Betrachtungen im August: <i>Worte und Taten des Heiligen Vinzenz</i>	24
Betrachtungen im September: <i>Worte und Taten der heiligen Luise von Marillac</i>	27
Betrachtungen im Oktober: <i>Unterschiedliche Aufgaben - der gleiche Auftrag: Die Vinzentinische Familie</i>	29
Betrachtungen im November: <i>Die AIC-Gruppe als eine schwesterliche Gemeinschaft</i>	32
Betrachtungen im Dezember: <i>Die Träume des heiligen Vinzenz und der heiligen Luise. Wovon träumst du?</i>	34

BETRACHTUNGEN IM JANUAR*Die Geschichte der Bruderschaften der Charité*

Redaktion: Selina Suárez Fermín --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung:***Indem wir das Wissen über unseren Ursprung vertiefen, stärken wir unser Zugehörigkeitsgefühl zur AIC***

Ein kurzer Überblick über die Geschichte der «Bruderschaften der Charité» wird einigen von uns Kenntnisse über den Ursprung unserer Bewegung vermitteln und andere daran erinnern, wie der Verband, der sich heute «Association Internationale des Charités» nennt entstanden ist. Dieses Wissen ist wichtig für uns. Wir erfahren so, wer wir sind und was wir in Zukunft sein wollen, immer im Bewusstsein des Erbes, das uns unser Gründer, der heilige Vinzenz von Paul, hinterlassen hat. Sein Charisma ist seit fast 400 Jahren lebendig geblieben. Es ist verwurzelt in vielen Herzen und hilft uns zahlreichen Menschen in Not beizustehen. Mit ihnen ist unser Motto „vereint im Kampf gegen die Armut“ täglich von neuem aktuell und notwendig.

Einführung in das Thema:

Am 1. August 1617 übernimmt Vinzenz seine neue Pfarrei. An einem Sonntagmorgen, als der neue Pfarrer gerade dabei ist, sich für die Messe vorzubereiten, sagt man ihm, dass in einem Haus alle Familienmitglieder erkrankt sind und dass es niemanden gibt, der sie versorgen könnte. In einer bewegenden Predigt vertraut Vinzenz diese Familie seinen Pfarrkindern an. Als er dann am Nachmittag selbst zu diesem Haus geht, trifft er auf der Straße eine bemerkenswerte Prozession von Frauen, die kommen und gehen um den Kranken zu helfen.

Vincent sagt, dass Gott ihm daraufhin diesen Gedanken eingegeben habe: „Könnte man nicht diese guten Frauen zusammenrufen und ihnen empfehlen, sich Gott zu schenken, um den armen Kranken zu dienen“ (Coste IX, p. 209).

- ***Der erste Dienst: Der Hausbesuch***

„Ich schlug allen diesen guten Menschen, die sich, von der Nächstenliebe bewegt, dorthin begeben hatten vor, sich zu verpflichten, jeweils an einem Tag ein Essen zuzubereiten, nicht nur in diesem Fall, sondern auch für alle, die ihnen folgen würden, und das ist der ersten Ort, **an dem die Charités eingerichtet wurden**“ (Coste IX, p. 244).

Das war am 20. August 1617. Drei Tage später, am 23., organisiert Vinzenz die erste Gruppe von Damen, die die Aufgabe haben, sich um die Kranken zu Hause zu kümmern. Gleichzeitig formuliert er die erste Satzung des Verbandes, die zum Modell aller folgenden Satzungen wird. Sein Ziel ist darin klar definiert: „**körperlich und spirituell den Armen beizustehen**“, ebenso wie die Begründung: „**Die Caritas ist das unverwechselbare Kennzeichen der Kinder Gottes**“. Auch die Methode wird vorgegeben: „Den Armen fehlen nicht wohlthätige Menschen, sie leiden vielmehr unter **der mangelhaften Organisation der Hilfe**“ und auch die Prioritäten werden festgelegt: **dorthin zu gehen, wo die ausgegrenzten und ärmsten Menschen leben.**

Die erste **Bruderschaft der Charité** war damit gegründet und wurde am 24. November 1617 vom Erzbischof von Lyon anerkannt und offiziell bestätigt am 8. Dezember, dem Fest der Heiligen Jungfrau.

Einige Monate später gab es eine Reihe von Volksmissionen auf den Besitzungen der Familie Gondi, wo sieben- oder achttausend Menschen lebten und überall dort, wo die Mission stattgefunden hatte, wurde eine Bruderschaft gegründet.

- ***Eine Antwort auf die Not, der wir begegnen: die besonderen Dienste***

Im September 1618, anlässlich einer Predigt in Joigny besucht Vinzenz ein kleines Krankenhaus. Dort begegnet er vielen verlassenen Kranken und gründet die „Charité de Joigny“ für diese neue Aufgabe.

1619 wird Vinzenz durch die Vermittlung von Herrn von Gondi oberster geistlicher Begleiter der Galeeren. So entdeckt er die unerträgliche Lage dieser Männer und gründet sofort eine neue „Charité“, um auf die Not der Gefangenen zu antworten (Coste XIII, p. 375).

Sein Dienst, seine Beziehungen und seine Beobachtungen lassen ihn immer neue katastrophale Situationen entdecken: das Elend der Straßenkinder, der Alten, der Arbeitslosen, der Waisenkinder, der vernachlässigten Kinder, der Witwen und derjenigen, die er die „verschämten Armen“ nennt und auch die Ruinen infolge der Kriege. Überall passt er die Strukturen der „Charités“ an die jeweilige Not an. Schon bald kennt man überall in Frankreich diesen neuen Verband.

- ***Die Notwendigkeit, die Charités zu organisieren, zu motivieren und zu koordinieren***

Einige Jahre später trifft er eine Frau, die seine wichtigste Mitarbeiterin werden wird: **Luise von Marillac. 1629** vertraut er ihr die Begleitung und die Koordination der Bruderschaften der Charités an. Monatelang ist sie unterwegs um die Gruppen zu besuchen, zu ermutigen, Konflikte zu schlichten und sie an die Grundprinzipien zu erinnern. Sie ist die erste Koordinatorin der „Charités“ und während ihres ganzen Lebens verfolgt sie deren Aktivitäten und wacht über ihre Entwicklung. Man könnte sagen, dass Luise von Marillac die erste gewesen ist, die die Rolle der „**nationalen und internationalen Präsidentin**“ übernommen hat.

- ***Die Charités werden international***

In Italien entsteht die erste «Charité» 1634, in Polen 1651.

Am 27. September 1660 stirbt Vinzenz. Das Buch seines Lebens wird damit geschlossen, aber es ist nur das erste von vielen Büchern, deren letztes noch nicht geschrieben ist. Die „Charité“ von Châtillon hat sich auf allen Kontinenten ausgebreitet. Unter dem Namen „Association Internationale des Charités“ AIC, vereint sie Tausende von Frauen und zum Teil auch Männern, die sich ihnen in den letzten Jahren angeschlossen haben. Gemeinsam engagieren sie sich im Sinne ihres Gründers im Kampf gegen Not und Armut. Sie glauben, dass ihre „erste Pflicht der Dienst an den Armen ist“ (Coste IX, p. 126). Sie versuchen in ihnen das „Licht des Glaubens“ zu entdecken, Christus, der sie ruft und inspiriert (Coste XI, p. 33).

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Wir wollen über die folgenden Sätze nachdenken:

- „Die Nächstenliebe ist ein unübersehbares Zeichen der wahren Kinder Gottes“ (CCD:XIIIb:8);
- „Die Menschen, die viel gelitten haben, leiden jetzt mehr unter einem Mangel an organisierter Hilfe als unter dem Fehlen von hilfsbereiten Menschen“ (CCED:XIIIb:8);

- Die Zukunft der AIC bedeutet, dass wir uns begeistern lassen von der Gegenwart Christi in den Armen und damit unser ganzes Leben in eine begeisternde Erfahrung verwandeln.

Aktivitäten und Fragen:

- ❖ Lassen wir uns ein wenig Zeit, um unsere Satzung erneut zu lesen und zu studieren.
- ❖ Nach der Lektüre analysieren wir die Satzung, diskutieren wir sie und denken über sie nach.

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört.
Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.

BETRACHTUNGEN IM FEBRUAR

Christus ist unser Vorbild – es ist unsere Berufung, Ihm zu folgen

Redaktion: Alicia Duhne --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung:

Mit seiner Lehre verbindet sich der heilige Vinzenz mit Christus, der für ihn immer im Mittelpunkt steht. Wir erinnern uns an seine Worte: „Wenn Ihr in bestimmten Situationen nicht wisst, wie Ihr handeln sollt, fragt Euch, was hätte Christus an meiner Stelle getan?“

Das Ziel dieses Textes ist es über unsere vinzentinische Berufung nachzudenken, in deren Zentrum der Wunsch steht, Christus nachzufolgen. Ich lade Sie ein, gemeinsam darüber nachzudenken.

Einführung in das Thema:

- ***Unsere christliche und vinzentinische Berufung***

Unsere Berufung als Christen führt uns dazu Jesus zu folgen. Unsere vinzentinische Berufung bestätigt diese erste Berufung und führt uns zu den Armen.

Dabei dürfen wir uns auf drei große Säulen stützen, nämlich den Glauben, die Hoffnung und die Nächstenliebe.

Durch **unseren Glauben** erleben wir uns als Kinder Gottes und erleben ebenso die gleiche Würde aller menschlichen Wesen und das gleiche Recht auf ein erfülltes Leben (nicht nur im Jenseits, sondern auch im Diesseits).

Aber in Wirklichkeit sind unsere Chancen sehr ungleich verteilt. Die Herausforderungen, denen wir begegnen müssen, sind daher beträchtlich. Genau das ist wohl der Motor, der uns antreibt, den Weg des heiligen Vinzenz weiterzuerfolgen. Daraus entspringt unsere **Hoffnung**, dass wir gemeinsam in unserem Umfeld Veränderungen bewirken können.

Der Weg, den wir gehen müssen, ist offensichtlich: Dem Beispiel Christi folgend, führt er uns über die Nächstenliebe zu den Menschen. Nicht wenn wir uns damit zufrieden geben zu predigen, sondern unsere Nähe gibt uns einen „Stallgeruch“, wie Papst Franziskus sagt. Der Papst hat auch gesagt: „Jesus war ein Abenteurer. Man sieht ihn in den Evangelien selten in den Synagogen predigen...das, was er liebte, war die Wege zu den Menschen zu gehen“. Nehmen wir also die Einladung an, herauszugehen, an den Rand der Gesellschaft, um die Menschen zu treffen, die in Armut leben und sprechen wir zu ihnen von Gott.

Unsere Berufung hat zwei Seiten: Indem wir Christus finden, begegnen wir mit Sicherheit den Armen und indem wir die Armen finden, begegnen wir Christus. Diejenigen, die das Leben des heiligen Vinzenz von Paul studiert haben, sagen, dass es nicht Vinzenz war, der die Armen zu Christus geführt hat, sondern dass es die Armen waren, die ihn zu Christus geführt haben.

Auch wir haben beschlossen, immer wieder zu versuchen, die Lehre Christi kennenzulernen. Das wird uns zweifellos helfen, unseren Glauben zu vertiefen, neue Wege zu finden unser Christentum zu leben, **unabhängig von Konzepten, die uns eine individualistische Religion vermitteln**, die uns nirgendwohin führen würde.

- **Die Nächstenliebe in unseren Gruppen leben**

Es macht Sinn, darüber nachzudenken, wie wir die Nächstenliebe in unseren Gruppen leben. Es kann vorkommen, dass es uns leichter fällt, Zuneigung zu jemandem zu zeigen, der uns nicht zu nahe ist. Das bedeutet, dass wir vergessen, dass Christus auch in unserer Schwester und in unserem Bruder gegenwärtig ist, der uns nahesteht, aber nicht denkt oder handelt, wie wir uns das vorstellen, und der dennoch berufen ist, an unserer Seite Gott zu dienen.

Bilden wir also geschwisterliche Gemeinschaften, sodass diejenigen, die uns erleben, sagen: „Hier handelt es sich ohne Zweifel um Ehrenamtliche der AIC/CKD“.

- **Unterstützung bei der Entwicklung des Menschen**

Schließlich möchten wir darauf bestehen, dass die Liebe uns dazu motivieren muss, Menschen **in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Errichten wir mit unseren verletzten und verletzbaren Brüdern und Schwestern eine gerechtere Welt, die allen mehr Chancen auf ein glückliches, erfülltes Leben bietet und sie in diesem Leben die Herrschaft Gottes erleben lässt.**

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Denken wir darüber nach, wie wir die folgenden Sätze des heiligen Vinzenz in die Tat umsetzen können:

- „Die beiden großen Tugenden Jesu Christi sind sein Bekenntnis zum Vater und die Liebe zu den Menschen.“
- „Es ist notwendig, uns von uns selbst zu entkleiden, um uns mit Christus neu zu bekleiden.“

Aktivitäten und Fragen:

- ❖ Was war unsere Motivation vinzentinische Ehrenamtliche der AIC/CKD zu werden?
- ❖ Ist meine Motivation jetzt noch die gleiche, wie am Anfang? Wie hat sie sich entwickelt?
- ❖ Meinen Sie, dass Ihre Erfahrung als Ehrenamtliche Ihre Beziehung zu Christus verändert hat?

Gebet:

Jesus, der du mit den Armen gehst, ich bitte dich, dass Du auch mich jederzeit bei meinem vinzentinischen Dienst begleitest, dem Dienst, zu dem Du mich eingeladen hast und den ich angenommen habe.

Zeige uns den Weg, sodass wir durch unsere Brüder und Schwestern, die unsere Zuwendung brauchen, erfahren, dass Du es bist, dem wir begegnen.

Hilf uns, uns von den Dingen zu befreien, die uns von unserer Berufung trennen: unseren Schwächen, unserer Bequemlichkeit, unserem Egoismus und allem anderen, was uns daran hindert, gute vinzentinische Ehrenamtliche zu sein.

Hilf uns, Zeugnis von Deiner Liebe zu geben, sodass durch uns viele Menschen Dich erkennen und so in einer besseren und gerechteren Welt leben können. Darum bitten wir Dich, Herr....Amen.

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört. Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.

BETRACHTUNGEN IM MÄRZ

Das Vinzentinische Charisma: Die Begegnung mit Christus in den Armen

Redaktion: Selina Suarez Fermín --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung:

Vinzenz wirkte und predigte im Namen der Armen und er war überzeugt, dass Gott in den armen Männern und Frauen gegenwärtig war, denen zu dienen er berufen war. Indem Vinzenz sich für die Armen einsetzte, offenbarte er seine Liebe zu Gott und seine Liebe zu dem verlassenen und leidenden Christus, der gegenwärtig ist in den leidenden Menschen überall in der Welt. Vinzenz sagte auch, dass bei den Armen wahrer Glaube zu finden ist und dass Christus in jedem von ihnen gegenwärtig ist. Beginnen wir damit, über unsere Aktionen nachzudenken.

Einführung in das Thema:

Vinzenz von Paul "entdeckte" die Armen und ihr Elend und in seinen Schriften können wir den Realismus und die Ernsthaftigkeit seines Blicks feststellen. Vinzenz sah die Armen so wie sie waren und verpflichtete sich ihnen zu dienen. Er wirkte in ihrer Mitte. Erst nachdem er die Armen „gefunden“ und „gesehen“ hatte, wurde er sich der Anfrage Jesu Christi bewusst. **In den Armen entdeckte Vinzenz einen armen und gedemütigten Christus.** Als Folge seiner Begegnung mit den Armen vertiefte Vinzenz sein Verständnis vom „Geheimnis der Armen“. Vinzenz wurde klar, dass gerade die Menschen, die arm und verachtet von ihrer Umwelt leben, in Wahrheit die Vertreter Jesu Christi sind. „Ich darf den armen Bauern oder die Bäuerin nicht nach ihrem Äußeren oder ihrer Intelligenz beurteilen, vor allem, wenn sie sich rau und ungebildet geben. **Wenn wir aber die Medaille umdrehen,** werden wir im Licht des Glaubens sehen, dass der Sohn Gottes, der arm sein wollte, sich uns in diesen armen Menschen zeigt, dass auch er kaum ein menschliches Antlitz hatte in seiner Passion. Von den Herrschenden wurde er als Verrückter und von den Juden als Stein des Anstoßes angesehen. Mit all dem bezeichnet Christus selbst sich als denjenigen, der den Armen die frohe Botschaft bringt: *Evangelizare pauperibus misit me*. Oh Gott, wie gut ist es, bei den Armen zu sein, wenn wir sie mit der gleichen Achtung betrachten wie Jesus Christus! Wenn wir sie aber mit den Gefühlen des Fleisches und einem weltlichen Geist betrachten, erscheinen sie verachtenswert“ (CCD:XI:26).

Vinzenz kam zu dem Schluss, dass der Dienst an den Armen ein Dienst an Jesus Christus ist. Er entdeckte auch, dass in der Mitte der Armen zu leben bedeutet Gott zu begegnen.

Beim Anblick der Armen seiner Zeit, interpretierte Vinzenz die Parabel vom Letzten Gericht (Matthäus 25) und kam zu dem Schluss, dass Jesus Christus, arm und gedemütigt, in den Armen gegenwärtig ist und dass also der Dienst an den Armen ein Dienst an Jesus ist. Eine Meditation oder selbst eine Messe zu versäumen um den Armen zu dienen bedeutet „Gott für Gott zu verlassen“.

Denke daran, **dass wenn du eine Meditation oder eine Heilige Messe verlässt um armen Menschen zu dienen,** Du nichts verlierst, weil denen zu dienen, die arm sind bedeutet, zu Gott zu gehen und Du solltest Gott in ihnen sehen (CCD:IX:5).

- **Den Armen die frohe Botschaft bringen**

Bei der Verkündigung des Evangeliums sollten die Missionare Jesus nachfolgen, der sich nicht darauf beschränkte zu lehren, sondern gleichzeitig den Menschen praktische Nächstenliebe erwies: „Wir können sagen, dass das Evangelium zu den Armen zu bringen, nicht nur bedeutet, ihnen die Geheimnisse zu vermitteln, die sie zu ihrer Rettung bedürfen, sondern auch zu tun, was von den Propheten vorhergesagt und verkündet wurde, um das Evangelium **wirkungsvoll werden zu lassen**“ (CCD:XII:75). **Das bedeutet, dass wir bereit sind, dem Beispiel Jesu Christi zu folgen und auch, dass wir bereit sind, uns der spirituellen und materiellen Not der Menschen anzunehmen.** Um alle Zweifel seiner Zuhörer zu zerstreuen, stellte Vinzenz am Ende seines Lebens fest: „Wenn also Einige unter uns sind, die glauben, dass sie als Missionare tätig sind, um die Armen zu evangelisieren, aber nicht ihre Leiden zu lindern, sich um ihre spirituellen Nöte zu sorgen, aber nicht ihre leiblichen, antworte ich, dass wir selbst und andere in jeder Weise helfen und ihnen beistehen müssen.....das heißt, **das Evangelium mit Worten und Werken zu verkünden, das ist der perfekte Weg...es ist das, was unser Herr tat**“ (CCD:XII:77-78). Das Evangelium zu den Armen zu bringen, bedeutet, dass wir uns dieser Not in allen ihren Formen widmen müssen, auch und besonders der Not unserer Zeit.

Vinzenz, der sein spirituelles Leben aus dem Wort Gottes nährte, wurde darin bestärkt, sich den Armen zuzuwenden, ihnen beizustehen, die Kranken zu besuchen und die Bruderschaften der Charité zu organisieren, die ihrerseits sich der materiellen und spirituellen Not der leidenden Menschen annehmen würden.

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Lassen Sie uns nachdenken über die folgenden Worte des heiligen Vinzenz: „Drehen sie die Medaille um und sie werden im Licht des Glaubens sehen, dass der Sohn Gottes, der arm sein wollte, vertreten wird durch die Armen“.

Der Evangelist Johannes sagt uns: „Auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben einzusetzen.“ (1 Johannes 3:16).

Aktivitäten und Fragen:

- ❖ Machen Sie eine Art von Kollage, um zu zeigen, wie Sie als Gruppe die Gegenwart Christi in den Menschen sehen, denen sie dienen (ältere Menschen, Kranke, Kinder).
- ❖ Wie können wir als Gruppe zusammenarbeiten, um die Situation der Armen zu verändern?
- ❖ Welche Rolle spielen die Frauen in diesem Prozess und welchen Beitrag können sie leisten?

Gebet:

Gnädiger Gott, wir bringen Dir heute den Schrei so vieler armer, ausgegrenzter und verletzter Schwestern und Brüder dar. In ihnen sehen wir Dein leidendes Antlitz. In ihnen entdecken wir Deinen Willen. Du bist in Wahrheit in ihnen gegenwärtig und darum bitten wir, dass durch unseren Glauben und unser Engagement wir fähig werden, Deine Gegenwart in diesen Brüdern und Schwestern zu erkennen. Wir beten, dass wir erkennen, dass Du immer noch hungrig und durstig, nackt, verlassen, allein und krank bist. Herr Jesus, gib uns die klare Sicht, die uns fähig macht, Dich zu entdecken, die Großzügigkeit, Dir zu dienen und den Mut, niemals an Dir vorüberzugehen, wenn wir Dich am Straßenrand liegend finden, dort wo wir leben. Wir beten im Namen des Herrn. Amen.

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört. Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.

BETRACHTUNGEN IM APRIL

Unsere Inspiration: Die Spiritualität und das Handeln des Heiligen Vinzenz

Redaktion: María Eugenia Magallanes Negrete --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung:

Die AIC (seinerzeit als Charités bekannt) wurde aus der spirituellen Erfahrung des heiligen Vinzenz von Paul geboren, der in seinen Begegnungen mit den Armen das entstellte Bild Christi fand und der in Christus, der den Armen die frohe Botschaft brachte, **das Vorbild und die Struktur entdeckte an denen wir unser Tun ausrichten müssen**. Mit dem Blick auf Jesus fand Vinzenz die Spiritualität, die sein Leben leiten sollte, ebenso wie das Handeln seiner Nachfolger. Es ist dies das Geschenk, das der Heilige Geist durch Vinzenz der Kirche und ganz besonders uns, den vinzentinischen Ehrenamtlichen machte. Es ist der Ursprung der AIC, die Natur, der Geist, das Licht und die Stärke ihres Auftrags.

Ein weiteres charakteristisches Konzept des Heiligen Vinzenz ist die Vorstellung **der Armen als Menschen, die Rechte und Würde haben** und denen wir demzufolge nicht Mitleid sondern Gerechtigkeit schulden.

- ❖ „Es gibt kein karitatives Handeln, das nicht mit Gerechtigkeit einhergeht“ (CCD:II:68).
- ❖ „Möge Gott Dir die Gnade eines weichen Herzens gegenüber den bemitleidenswerten Geschöpfen geben und das Bewusstsein, dass wir indem wir ihnen helfen keinen Akt der Gnade, sondern einen Akt der Gerechtigkeit ausüben“ CCD:VII:115).

Für Vinzenz von Paul ist **die Art und Weise, wie wir diejenigen, die unter Armut leiden lieben oder nicht lieben, ein Zeichen unserer Liebe zu Gott oder unseres Verrats an Gott**.

Einführung in das Thema:

Im Folgenden stellen wir eine praktische Umsetzung des Plans und der Methoden vor, die unsere Gründer uns vermittelt haben.

1) Die Notwendigkeit von Organisation und Fortbildung

Der heilige Vinzenz formulierte, vielfach mit der Hilfe der heiligen Louise von Marillac, Regeln für die Bruderschaften der Charité, die an die jeweiligen Bedingungen angepasst wurden. Pater André Dodin nannte die Regeln der ersten Bruderschaft in Châtillon *ein Meisterwerk der Einfühlungskraft und Organisation*¹. In diesen Regeln sagte Vinzenz dass „die Menschen (dieser Stadt) oft mehr unter einem Mangel an organisierter Hilfe als unter einem Mangel an mildtätigen Menschen gelitten haben“ (CCD:XIIIb:8). Wenn schon Vinzenz und Luise die Bedeutung von Regeln erkannten, ist es heute erst recht notwendig unsere Aktivitäten sorgfältig zu planen.

¹ Dodin, CM, André, *Vincent de Paul and Charity* [übersetzt von Jean Marie Smith und Dennis Saunders], New City Press, New York, 1993, S. 25.

Je mehr im Leben der Menschen, denen wir dienen, Strukturen fehlen, um so mehr sollten unsere Interventionen methodisch strukturiert sein. Heute ist **professionelle Kompetenz** unbedingt notwendig um Antworten zu finden und teilzunehmen an:

- ❖ Einer **fortlaufenden Bewertung** der unterschiedlichen Situationen von Armut;
- ❖ Der Entwicklung eines **kritischen Bewusstseins** für die Ursachen von Armut;
- ❖ **Der Entwicklung eines Plans** mit messbaren Ergebnissen;
- ❖ Angemessenen und angepassten Interventionen, die die **Planung von Methoden**, Management und Evaluation beinhalten.

2) **Eine klare Analyse der Bedingungen**

Heute ist Armut nicht unvermeidbar. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit gibt es ausreichende Ressourcen, so dass **jeder seine Basisbedürfnisse befriedigen könnte**. **Armut, Benachteiligung und Ausgrenzung** sind die Früchte dessen, was Johannes Paul II **Strukturen der Sünde** nannte (*Sollicitudo Rei Socialis*, #36) ... sie sind **Ausdruck einer ungleichen und ungerechten Verteilung der Güter**. Gott will diese Situation nicht und Vinzenz von Paul erhob seine Stimme gegen diese Bedingungen, so wie sie zu seiner Zeit bestanden und wie er sie erlebte. Heute wie in der Vergangenheit gibt es keine politische Neutralität. **Schweigen angesichts dieser Bedingungen bedeutet zum Komplizen der Ungerechtigkeit zu werden** und bereit zu sein Ungerechtigkeit zu tolerieren und ihren Fortbestand zuzulassen.....es ist die passive Art der Zusammenarbeit mit ungerechten Strukturen.

Vor der Entwicklung eines Projekts ist es außerordentlich wichtig, **die Bedingungen zu analysieren**. Wenn wir die gegenwärtige Situation analysieren ist es ebenso notwendig die Rahmenbedingungen der jeweiligen Situation zu kennen, **sodass mögliche Lösungen in der Gemeinschaft selbst entdeckt und verwirklicht werden können**.

3) **Klar zu machen, welches Gesellschaftsmodell wir wollen und die Konsequenzen dieses Modells zu verstehen**

Wenn das, was wir wollen, **eindrucksvoll und moralisch wertvoll** sein soll, muss unser Leben dem entsprechen.....das heißt, wir müssen **die ständige Spannung zwischen Verhalten und Anspruch** aushalten.

Wenn wir unseren Lebensstil betrachten, sollten wir feststellen können:

- ❖ Dass es möglich ist **“haben” durch “sein”** als Grundwert in unserer Gesellschaft zu ersetzen;
- ❖ Dass wir **viel weniger brauchen** um unsere menschlichen Grundbedürfnisse zu befriedigen;
- ❖ Dass die **Qualität unserer Beziehungen** mehr für unser Glück bedeutet, als wir durch materiellen Besitz je erreichen können.

4) **Fest an die Menschen zu glauben**

Was bedeutet, Grundhaltungen zu entwickeln:

- ❖ **Wertschätzung für alle Menschen**, ohne Ausnahme.....jeder von uns hat Rechte und Verantwortung;
- ❖ Darauf zu vertrauen, dass **jeder Mensch die Fähigkeit hat**, sich zu weiterzuentwickeln.

Diese Haltung ist ein Ausdruck unseres Glaubens: „drehe die Medaille um, und du wirst im Licht des Glaubens sehen, dass der **Sohn Gottes**, der in Armut leben wollte, **sich uns in den Not leidenden Menschen zeigt**“ (CCD:XI:26).

Unsere Vorbilder im vinzentinischen Charisma lehrten uns, die Armen als *unsere Meister* zu sehen, **die uns zum Glauben führen**. Gleichzeitig betrachten wir sie als unsere Herren, die wir **mit großer Zuneigung lieben** sollen und denen wir zu jeder Zeit **Respekt entgegen bringen** müssen.

Direkte Unterstützung der Armen sollte nicht als Endziel oder als eine isolierte Aktivität angesehen werden, sondern als **ein Mittel, das uns helfen kann, bei Menschen in Not das Bewusstsein zu wecken, dass persönliche Entwicklung** möglich ist. Wir selbst können nicht die Probleme anderer lösen, vielmehr wollen wir Menschen auf ihrem Weg durchs Leben **begleiten**. Das ist ein langsamer Prozess, dessen Ausgangspunkt die Achtung vor der Fähigkeit von Männern und Frauen ist, ihr eigenes Leben zu gestalten. Ein Kriterium, das wir zur Evaluation unserer Aktivitäten benutzen, ist den **Grad der Autonomie** betrachten, den die Menschen, mit denen wir arbeiten, erreicht haben.

Die besten Lehrer sind diejenigen, die Menschen befähigen, **ihr Potential zu entwickeln** und sie dann bei diesem Entwicklungsprozess zu begleiten.

5) **Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und zur Arbeit in Netzwerken**

Der Prozess, den wir beschrieben haben, ist ein individueller Prozess, aber es ist auch ein Prozess, der **in einer Gruppe und in Koordination mit anderen** entwickelt werden sollte. **Unsere Aktivität sollte nicht isoliert dastehen** und wir sollten nicht die Haltung eines "einsamen Cowboys" einnehmen oder Aktivitäten durchführen, von denen kein anderer weiß. Selbstverständlich sollten wir unsere Pläne, wo das möglich ist mit unseren Partnern oder anderen Mitgliedern der **vinzentinischen Familie** koordinieren, wobei jeder mit seinen speziellen Fähigkeiten zu unserem Projekt beitragen sollte.

Wir sollten daran denken, dass Vinzenz in Châtillon genau dort aktiv wurde, wo das Problem entstanden war und dass der Anstoß zum Handeln aus einer **Initiative der Menschen in diesem Umfeld** heraus entstand. Das gleiche geschah bei den anderen Bruderschaften.

6) **Zu erkennen, was die Armen für unser Leben bedeuten**

Obwohl Menschen in Not für uns diejenigen sind, die auf Grund der extremen Lage in der sie sich befinden etwas **"empfangen"**, sind sie für uns ein **Beispiel für die Bereitschaft etwas "anzunehmen"**. Wenn wir niemals in unserem Leben eine Beziehung zu Menschen in Not aufbauen, **werden wir niemals erkennen, welche vielfältigen Fähigkeiten wir besitzen**.

Wenn wir unsere Grenzen und Vorurteile erkennen, werden wir fähig uns zu entwickeln, weil wir dann andere auf ihrem Lebensweg begleiten können. In der Tat bekommt hier das Wort über **die Armen als unsere Herren und Meister seine wahre Bedeutung und seinen wirklichen Wert**.

Wir sollten niemals in übertriebener Weise auf unsere eigenen Möglichkeiten vertrauen **weil eine solche Haltung uns Gottes Vorsehung vergessen lässt**. Um unseren Dienst zu evaluieren muss uns klar sein, dass wir Jesus folgen, dessen Leben ein offensichtlicher Fehlschlag war; wir müssen verstehen, dass wir die geistigen Kinder Vinzenz von Pauls sind, der sich darauf konzentrierte Gottes Plan auf die gleiche Weise zu erfüllen, wie Jesus dies tat und wie das im Lukasevangelium gesagt wird: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, er hat mich gesandt, **die frohe Botschaft den Armen zu bringen**, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden und den Blinden das Augenlicht, die Unterdrückten in die Freiheit zu entlassen und ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen“ (Luke 4:18-19).

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Möge Maria, unsere Mutter, die immer weiß, wie sie den Anderen in ihrer Not beistehen kann, uns helfen, jeden Punkt dieses Textes sorgfältig zu bedenken. Möge Maria uns auch helfen, die Konzepte, die her beschrieben wurden, mit Leben zu erfüllen. Möge sie uns schließlich helfen, mit unserem Leben Gott und den Menschen in Not zu dienen.

Aktivitäten und Fragen:

- ❖ Beschreibe den Einfluss der Spiritualität des heiligen Vinzenz auf Deine ehrenamtliche Arbeit.
- ❖ Wo hast Du in diesem Text wichtige Elemente von **Systemveränderungen** gefunden?
- ❖ Wir benutzen den Ausdruck **“Erziehung ist keine Einbahnstraße”**.....wo findest Du dieses Konzept in dem vorliegenden Text?

Gebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du das Herz des heiligen Vinzenz mit Liebe erfüllt hast, erhöere unsere Gebete und lass uns teilhaben an Deiner Liebe. Hilf uns, Dich zu entdecken und Dir in unseren armen und benachteiligten Brüdern zu dienen, wie es der heilige Vinzenz und die heilige Louise getan haben. Mögen wir lernen, so wie sie zu lieben, mit Schweiß auf der Stirn und mit der Kraft unserer Arme (Cf. CCD:XI:32). Befreie uns von Hass und mache uns bewusst, dass wir nach dem Maß unserer Liebe beurteilt werden. Gnädiger Gott, der Du alle Menschen erretten willst, schenke uns die Priester, Schwestern und Ehrenamtlichen, die wir so dringend brauchen als Zeugen Deiner Liebe. Jungfrau der Armen, Königin des Friedens, schenke unserer zerrissenen Welt Deine Liebe und Deinen Frieden. Amen.

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört. Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.

BETRACHTUNGEN IM MAI

Martha und Maria

Redaktion: Selina Suárez Fermín --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung:

Bei seinen ersten Schritten im Dienst an den Menschen wurde Vinzenz von Frauen begleitet. Dabei fallen uns auch die vielen Frauen ein, die Jesus begleiteten, als er begann in Galiläa zu predigen. Wir denken besonders an Martha und Maria, die Schwestern des Lazarus. Beide Frauen waren gastfreundlich gegenüber Jesus, aber sie waren ganz unterschiedliche Persönlichkeiten. Wir stellen fest, dass die eine durch ihre Worte und Taten charakterisiert wird, die andere durch ihre Kontemplation und ihr Gebet. Wir wollen über Martha und Maria in der heutigen Welt nachdenken.

Einführung in das Thema:

Die AIC ist ein Verband, dessen Mitglieder in der überwiegenden Mehrzahl Frauen sind, deren Dienste in erster Linie Frauen zu gute kommen. Das bringt uns dazu, darüber nachzudenken, was wir von den Frauen lernen können, denen wir dienen und auf welche Frauen der Bibel wir uns dabei beziehen können, Frauen, die wir sowohl im Alten wie im Neuen Testament finden.

Ohne Zweifel ist die erste Frau, der zu folgen wir aufgerufen sind, unsere himmlische Mutter, die Jungfrau Maria. Die Größe Marias, die die Gesegnete unter den Frauen (Lukas 1:42) genannt wird, zeigt sich in ihrer Fähigkeit sich anderen zuzuwenden und in ihrer Hingabe. Maria war eine demütige und vertrauende Frau, die Dienerin des Herrn (Lukas 1:42).

Unter diesen Frauen finden wir auch Martha und Maria, die, wie wir in diesen Ausführungen sehen werden, Vorbilder für unseren Dienst und unser Tun sind, Vorbilder für unser vinzentinisches Engagement.

Martha war die ältere der beiden Schwestern und übernahm viele Aufgaben im Haushalt; sie war eine aktive, gesprächige, unermüdete und entgegenkommende Frau. Aufmerksam auch für Kleinigkeiten, bereitete sie die Mahlzeiten vor und servierte bei Tisch; sie war aufmerksam gegenüber den Gästen und wenn sie herrisch oder fordernd waren, konnte sie manchmal auch schnippisch oder sogar störrisch sein.

Die jüngere Schwester, Maria, war an ihrer Seite. Sie war ruhig, nachdenklich und kontaktfreudig. Sie blieb zu Füßen ihres Freundes aus Galiläa sitzen und hörte aufmerksam zu, wenn er sprach.

Von diesen Schwestern lernen wir, ihre Lebenserfahrungen sind noch heute gültig. Wir haben unseren Dienst an den unterschiedlichen Orten zu verrichten, an denen wir uns befinden und wir müssen uns gegen ganz unterschiedliche Formen von Not einsetzen. Gleichzeitig lehren uns Martha und Maria, dass wir unseren Glauben vertiefen müssen und dass zu jeder Zeit und überall wir gemeinsam tätig werden und so unserem Herrn, Jesus Christus dienen müssen. Wie Vinzenz von Paul müssen wir bereit sein, uns die Frage zu stellen: „**Herr, wenn Du an meiner Stelle wärst, wie würdest Du in dieser Situation handeln?**“ (SVP:XI:348). Vinzenz empfahl auch, dass wir immer aufmerksam sein sollten bei unseren Begegnungen mit Christus im Gebet. Er empfahl uns das Gebet mit den Worten: „**was die Nahrung für den Körper ist, ist das Gebet für die Seele**“ (SVP:IX:416).

Vinzenz Auftrag, **für die spirituellen und materiellen Nöte der Armen zu sorgen**, verpflichtet uns dazu, der Liebe Gottes gerecht zu werden, einer Liebe, die wir durch die Art und Weise, wie wir den Menschen in Not dienen, den Armen offenbaren können. So werden wir herausgefordert uns immer mehr der vinzentinischen Spiritualität anzunähern, eingeladen zu einem Prozess beständigen Lernens und Vorbereitens, sodass wir immer bessere Antworten auf die Not von heute finden können.

Wir sollen uns der spirituellen und materiellen Not unserer Brüder und Schwestern annehmen und sie zur Mitarbeit ermutigen, sodass sie aktiv an diesem persönlichen Entwicklungsprozess und an der Entwicklung ihrer Gemeinschaft teilnehmen. Wir sind herausgefordert, Menschen zu stärken und zu befähigen, weil so, wie Vinzenz sagte, **die Armen uns das Evangelium bringen werden** und umgekehrt, dies zu guten Beziehungen zwischen denjenigen "die helfen" und denjenigen, denen "geholfen wird" führen wird. Wir sollten uns klar machen, dass unsere Pläne und Projekte so wirken müssen, dass sie das Leben derjenigen verändern, die von der Gestaltung der Gesellschaft ausgeschlossen sind. Damit ahmen wir Vinzenz nach, der alle Leiden, die er in der Gesellschaft entdeckte, lindern wollte und dass wir gleichzeitig Christus nachahmen, der die Ursachen der Armut bekämpfte.

Wir können nicht auf der Ebene der Frömmigkeit stehen bleiben. Es genügt nicht, zu Versammlungen zu gehen, zu beten und zur Messe zu gehen. Wenn wir nicht unseren Brüdern und Schwestern, die unter den verschiedenen Formen der Not leiden, dienen, sind wir keine wahren Christen, dann haben wir nicht gelernt, wie wir Jesus lieben sollen, der bevor er gegenwärtig wurde in der Eucharistie, seinen Schülern diente. In der Eucharistie finden wir sowohl das Element des Dienens als auch das Element des Gebets und diejenigen, die glauben, dass eine Dimension wichtiger ist als die andere, verstehen die Eucharistie falsch. Beides, Gebet und Dienst sind gleichermaßen wichtig, wenn wir glaubwürdige Ehrenamtliche in unserem Verband sein wollen und wenn unser Tun von der Liebe motiviert sein soll. In der Tat, sehen wir, dass Gebet und Dienst Teile von Jesu Leben waren. Liebe muss mit anderen geteilt werden und dieses Teilen geschieht durch unseren Dienst. Wir werden ermahnt, Jesu nachzuahmen, der die Füße seiner Schüler während des letzten Abendmahles wusch. Drei Dinge werden bleiben: Glaube, Hoffnung und Liebe, aber das Größte von diesen ist die Liebe.

Christliches Leben bedeutet, dass wir erfüllt sind und geleitet werden von Gottes Wort und dass wir uns darauf einlassen, unseren Brüdern und Schwestern zu dienen. Das eine ohne das andere ist sinnlos. Dessen ungeachtet ist die Begegnung mit dem Herrn grundlegend wichtig. Wir beten darum, dass wir lernen mögen unser Tun mit dem Gebet zu verbinden und so die "Martha und die Maria", die Teil eines jeden von uns sind, ins Gleichgewicht zu bringen.

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Wir wollen über die folgenden Worte unseres Gründers, des Heiligen Vinzenz von Paul, nachdenken:

- ❖ „**Wie wenig bedarf es, um wirklich heilig zu werden: in allen Dingen Gottes Willen zu folgen**“ (SVP:II:36).
- ❖ „**Gott ruft dich zum Gebet und gleichzeitig ruft er Dich zu diesem armen, kranken Menschen – der Ruf, Gott um Gottes Willen zu verlassen**“ (SVP:X:595).

Was bedeuten diese Worte für uns, heute?

Aktivitäten und Fragen:

- ❖ Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit, um darüber nachzudenken, wo wir die Charakterzüge von Martha und Maria in unserem eigenen Leben wiederfinden. Was müssen wir verändern um ein Mensch zu werden, der in seinem Leben Gebet und Tun im Gleichgewicht hält?
- ❖ Was können wir tun, um mehr Zeit für das Gebet und die Vereinigung mit Christus und Maria zu finden? Was können wir tun, um unseren Dienst als Gruppe zu verbessern, das heißt, wie können wir immer besser den Brüdern und Schwestern dienen, die wir begleiten?

Gebet und Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört.
Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.

BETRACHTUNGEN IM JUNI*Innere Einstellung und Werte der Ehrenamtlichen der AIC*

Redaktion: Lottie Espinosa de Pivaral --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung:

Unsere Haltung und unsere Wertvorstellungen als Ehrenamtliche der AIC werden mit Leben erfüllt, wenn wir uns bewusst machen, wie Gott durch seine Gegenwart das Leben von Vinzenz von Paul geprägt hat und wir so die grundlegende Bedeutung dessen, was er im Gebet erfahren hat, auch für uns entdecken. Diese Einstellungen und Wertvorstellungen waren das Ergebnis praktizierter Tugenden die er als "fundamentale Tugenden" betrachtete und die inzwischen zu den Grundlagen geworden sind, die uns helfen, uns einzubringen im täglichen Leben der Menschen und ihren Lebensbedingungen, dort wo wir leben...mit Kreativität und lebenspendender Energie.

Einführung in das Thema:

Wir verstehen Spiritualität als ein Bündel von Vorstellungen und Haltungen, die das spirituelle Leben des einzelnen oder einer Gruppe von Menschen prägen. Die Spiritualität Vinzenz von Pauls und seine besondere Art Christus nachzufolgen hatte ihren Ursprung in einer eindrucksvollen Begegnung mit Gott und Christus in der Welt der Armen, die ihn wiederum neue Werte und Einstellungen entdecken ließen, indem er sein Leben in Übereinstimmung mit dem Evangelium lebte.

Diese Haltung und diese Werte sind die Prinzipien, die jede Ehrenamtliche der AIC praktizieren sollte, um den Willen Gottes und die Mission Christi zu erfüllen, den Armen die Frohe Botschaft zu bringen. Das war das Leben, das Vinzenz von Paul gelebt hat.

Dazu müssen wir an das vinzentinische Charisma glauben und es wirklich verstehen, so dass wir kein Problem damit haben, dieses Geschenk allen jenen zu vermitteln, denen wir dienen, wobei das Charisma des heiligen Vinzenz durch unser Tun sichtbar wird. Menschen in Not sollten Luise von Marillac und Vinzenz von Paul in jedem von uns wiedererkennen können.

Der Heilige Vinzenz sprach oft über die verschiedenen Tugenden und konzentrierte sich dabei auf diejenigen Aspekte, die Männer und Frauen motivieren, so zu leben, dass man sie, wie die Bibel sagt, „an ihren Früchten erkennen kann“ (Cf. Matthäus 12:23).

Wir alle wissen, dass Wertvorstellungen sich verändern. Viele Faktoren beeinflussen die Hierarchie der menschlichen und christlichen Werte und die gleichen Faktoren beeinflussen auch unsere Sicht der Werte, die diesen Tugenden zu Grunde liegen.

Die Tugenden, die Vinzenz von Paul wichtig waren, beruhten auf seiner Vision des Gottessohnes, der in die Welt kam und den Armen die Frohe Botschaft brachte. Hierauf gründen sich Einfachheit, Bescheidenheit, Nächstenliebe, Demut und Begeisterung für die Rettung der Menschen. Der heilige Vinzenz lud die "Dames de la Charité" als Frauen in der Kirche ein, entsprechend der ersten drei Tugenden zu leben: **Einfachheit, Demut und Nächstenliebe**. Wenn wir in Übereinstimmung mit diesen Tugenden als Kinder Gottes leben, machen wir die Werte sichtbar, die allen Ehrenamtlichen der AIC wichtig sind.

Warum diese drei Tugenden und nicht andere? Vinzenz würde sagen: „Ich habe diese drei Tugenden gewählt, weil sie entscheidend sind für den Prozess der Verkündigung. Was ist so wichtig an diesen drei Tugenden, dass sie das spirituelle Programm unseres Auftrags darstellen. Diese Tugenden zielen nicht nur auf unser inneres Leben, sondern haben in besonderer Weise mit unseren Beziehungen zu unserem Nächsten zu tun, mit unserer ehrenamtlichen Arbeit: Einfachheit in unserem Tun, Demut in unserer Begegnung mit Anderen und Nächstenliebe, die uns hilft, eine Beziehung zu unseren Brüdern und Schwestern in Not aufzubauen.“ Lassen Sie uns diese Tugenden näher betrachten.

1) Einfachheit

Was bedeutet das? „Gott machte die Menschheit einfach, aber die Menschen erheben vielerlei Ansprüche“ (Ecclesiastes 7:29). Einfachheit besteht vor allem darin, die Wahrheit zu sagen, sodass Übereinstimmung besteht zwischen dem was wir sagen und dem was wir tun. Einfachheit bedeutet, dass wir offen sind in unserer Rede und dass wir über die Dinge sprechen wie sie sind, dass wir nicht doppeldeutig sind oder Hintergedanken haben. Schließlich bedeutet Einfachheit, dass wir aus der Liebe zu Gott heraus handeln und aus keinem anderen Motiv.

Warum sollten wir diese Tugend leben? Vinzentinische Gruppen und Verbände sollten auf Kommunikation, Vertrauen und Einigkeit gegründet sein. Alle diejenigen, die tun, was sie sagen, sprechen mit größerer moralischer Autorität, die Vernunft alleine ist schon ein ausreichender Grund, um diese Tugend zu verwirklichen.

Der heilige Vinzenz sagt uns: „Diese Menschen, die Menschen, die Not leiden, sind diejenigen, die echte Religiosität und einen lebendigen Glauben bewahren; ihr Glaube ist einfach, ohne alles zu sezieren; sie folgen Regeln und sind geduldig im Leiden, das sie ertragen, so lange es Gott gefällt, einige leiden wegen der Kriege, andere leiden unter harter Arbeit den ganzen Tag lang in der Hitze der Sonne, arme Arbeiter im Weinberg, die uns ihre Arbeit schenken, die wenigstens darauf hoffen, dass wir für sie beten, während sie sich abarbeiten um uns zu ernähren“ (CCD:XI:190).

Einfachheit ist unbedingt notwendig für die Begegnung der Ehrenamtlichen mit Menschen in Not, sie verbirgt sich in der Art, wie wir andere aufnehmen, ihnen zuhören und mit ihnen sprechen. Wir können das durch ständige Weiterbildung lernen. Die große Herausforderung für jede Ehrenamtliche ist, dass sie mit dem heiligen Vinzenz sagen kann: „Einfachheit ist mein Evangelium“ (CCD:IX:476).

2) Demut

Was bedeutet das? „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen“ (Matthäus 11:29). Demut bedeutet, dass wir das Gute als Gabe Gottes erkennen...es bedeutet dass wir uns selbst zurücknehmen. Vinzenz weist uns auf Jesus und seine Mutter als unsere Vorbilder für gelebte Demut hin. In der Tat ist Demut der Ursprung alles Guten, das wir tun können. Demut beinhaltet eine Haltung des Dienens um Jesu und um unserer Brüder und Schwestern willen. Demut bedeutet auch, dass wir zulassen, dass uns die Armen, „unsere Herren und Meister“ (CCD:X:215), das Evangelium verkünden.

Warum sollten wir diese Tugend leben? Der grundlegende Wert der Demut ist dass wir mit dieser Tugend Jesus nachfolgen, „dessen Tugend“ die Demut war (CCD:XI:46).

Demut ermöglicht es uns, uns als Geschöpfe Gottes zu sehen, die andere Menschen brauchen (wir können nicht ohne den anderen leben). Demut hilft uns auch, unsere Grenzen und unsere Sündhaftigkeit zu erkennen und führt uns damit zum Vertrauen auf Gott. Demut ist ein Weg, uns vor der Versuchung des Ehrgeiz und der Eitelkeit zu

schützen und bringt uns gleichzeitig inneren Frieden. Damit kann Demut zur Grundlage unseres spirituellen Lebens werden. Durch gelebte Demut vermeiden wir entgegen Gottes Plan zu handeln.

In der heutigen Zeit führt die fehlende Erfahrung Gottes zu einer Krise der Werte und damit zu einer Gesellschaft in „der Werteverfall, Wankelmütigkeit, mangelnde Tiefe, Unentschlossenheit und unlautere Gefühle herrschen“ (CCD:XII:169-170).

Wie können wir demütig sein? Der heilige Vinzenz stellte fest: Demut könnte unser Kennzeichen sein (CCD:XII:169). Bei unseren Aktivitäten besteht oft die Gefahr, dass wir dominant sind und das Gefühl der Selbstzufriedenheit haben. Oft hängen wir nur an unseren eigenen Ideen und Methoden und verweigern uns der Zusammenarbeit mit anderen.

Uns fehlt Demut, wenn wir uns von Vorurteilen leiten lassen und leichtfertig Menschen in Kategorien einteilen, wenn wir über negative Züge bei anderen Ehrenamtlichen sprechen, wenn wir das Gebet vernachlässigen, wenn wir keine Begeisterung für Erneuerung und Fortbildung zeigen, wenn wir uns weigern, unseren Besitz mit den Armen zu teilen (nicht nur materiellen Besitz, sondern auch unsere Zeit, unsere Fähigkeiten und unser Leben). „Möge Demut zu unserem Markenzeichen werden!“ (CCD:XII:169).

Im Streben nach Demut sollten wir unsere Unzulänglichkeiten und Fehler und die Hinweise anderer darauf akzeptieren. Vor allem sollten wir beten und Gott und die Jungfrau Maria um die Gnade der Demut bitten und uns selbst zurücknehmen, um Jesus zu folgen.

Heute würde der heilige Vinzenz den Ehrenamtlichen sagen: Liebe Mitarbeiterinnen der AIC, Ihr müsst verstehen, dass Ihr niemals in der Lage sein werdet, das Werk Gottes zu tun, wenn Ihr nicht von Herzen demütig seid. Nur dann könnt Ihr sicher sein, das Werk Gottes zu tun, Gott braucht solche Menschen für sein großes Werk.

3) Nächstenliebe

Was bedeutet das? Das eigentliche Wesen der Nächstenliebe finden wir bei Matthäus 7:12, oft als „goldene Regel“ bezeichnet: „Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt – das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern“ (Matthäus 7:12).

Wenn wir die Goldene Regel anwenden, könnten wir nicht nur uns selbst verändern, sondern auch unser Umfeld: Wir könnten Missverständnisse, Meinungsverschiedenheiten, Eigensucht, Missgunst, Selbstüberschätzung usw. ein Ende machen.

Wenn wir wirklich Jesus Christus als unseren Herrn anerkennen, wird das „Goldene Gesetz“ unser Leben beherrschen.

Warum sollten wir diese Tugend leben? Nächstenliebe ist eine Verpflichtung; sie ist ein göttliches Gebot, das den Nächsten einschließt. Jeder weiß, dass unsere Liebe zu Gott und unserem Nächsten alle Gebote und die Lehren der Propheten einschließt. Alles ist in dieser Liebe enthalten, alles auf sie ausgerichtet und sie hat soviel Kraft und einen solchen Stellenwert, dass Jeder, der sie bezeugt, das Gebot Gottes erfüllt, weil wir alle von dieser Liebe abhängen, die uns dazu bringt, Gottes Willen zu erfüllen. Aber diese Liebe bedeutet nicht nur Liebe zu Gott, sondern auch Liebe zu unserem Nächsten; sie ist so groß, dass der menschliche Verstand sie nicht erfassen kann; sie ist so hoch und so tief wie das Firmament.

Tue ich wirklich für meinen Nächsten, was ich will dass er mir tue? Das ist eine ernste Frage, die wir uns selbst stellen müssen. Wie viele von uns sind dazu bereit? Wenn wir unseren Nächsten lieben, können wir jemals schlecht über ihn sprechen? Können wir etwas tun, was ihm missfällt? Wenn wir dieses Gefühl in unseren Herzen haben, können wir unserem Nächsten begegnen ohne ihm unsere Liebe zu zeigen? Der Mund spricht aus dem Überfließen des Herzens; unsere Taten sollten zeigen, was uns im Inneren bewegt. Wer wirkliche Nächstenliebe im Inneren fühlt, wird sie auch nach außen zeigen. Wie es das Merkmal von Feuer ist zu leuchten und zu wärmen, so sind Respekt und Freundlichkeit gegenüber dem Geliebten das Merkmal der Liebe.

Daher ist es wichtig, dass wir als Ehrenamtliche Liebe und Solidarität fördern: gegenseitig und innerhalb des Verbandes, unter uns und den benachteiligten Menschen und in der Zivilgesellschaft und in der Kirche.

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Wir denken über diese Tugenden nach und fragen uns, welche von ihnen wir am schwersten umsetzen können. Was können wir tun, damit uns das leichter fällt?

Aktivitäten und Fragen:

In der Gruppe wollen wir über die folgenden Fragen nachdenken:

- ❖ In welchen Momenten war Einfachheit wichtig für meine persönliche Entwicklung und für mein Leben als Christin und Ehrenamtliche?
- ❖ Was hat mich daran gehindert, die Gaben zu entwickeln, die Gott mir gegeben hat?
- ❖ Ist es mir gelungen, in schwierigen Situationen freundlich zu bleiben?
- ❖ Stimmen meine Handlungen mit meinen Worten überein, ohne Heuchelei oder Hintergedanken?

Gebet:

Herr Jesus Christus, gib uns ein Herz wie das des Heiligen Vinzenz von Paul, sodass wir, seinem Beispiel folgend, Dich entdecken können und „Dich im Schweiß unseres Angesichts und mit der Kraft unserer Arme lieben können“ (Cf. CCD:XI:32), der Du lebst und herrschst mit dem Vater und dem Heiligen Geist, ein Gott für immer und ewig. Amen.

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört. Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.

BETRACHTUNGEN IM JULI

Es genügt nicht, Gott zu lieben, wenn mein Nächster ihn nicht liebt – den Menschen das Evangelium verkünden

Redaktion: Lottie Espinosa de Pivaral --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung: Möge der Geist Christi in mir lebendig werden

Wer ist mein Nachbar? Wer ist mein Nächster? Der heilige Vinzenz sprach über Spiritualität und teilte seine Überzeugungen mit uns, als er sich am 13. Dezember 1658 an seine Anhänger wandte und feststellte: „Wenn wir sagen, dass der Heilige Geist in einem Menschen wirkt, bedeutet das, dass der Geist, der in diesem Menschen wohnt, ihm oder ihr dieselben Neigungen und Fähigkeiten gibt, über die Jesus Christus während seines irdischen Daseins verfügte und dass diese den Menschen dazu bringen, auf gleiche Weise zu handeln – ich sage nicht, mit gleicher Perfektion, aber entsprechend dem Maß der Gaben dieses Heiligen Geistes“ (CCD:XII:93). Das ist eine sehr einfache Beschreibung der Spiritualität, nämlich, dass der Heilige Geist in uns wirkt. Unser Inneres ist unser Geist: Gedanken, Gefühle, Kriterien, Überzeugungen usw. Dort wirkt auch der Heilige Geist. Da der Heilige Geist auch der Geist Christi ist, bedeutet das, dass wenn der Heilige Geist unseren Geist beeinflusst unser Geist auch vom Geist Jesu Christi erfüllt sein sollte mit seinen Neigungen und Fähigkeiten...in der Tat wäre das Ideal, dass wir sagen könnten: „Ich lebe nicht mehr länger mein Ich, sondern Christus lebt in mir“ (Galater 2:20).

Einführung in das Thema:

„Es genügt mir nicht Gott zu lieben, wenn mein Nächster ihn nicht liebt“ (CCD:XII:215).

Diese Worte des heiligen Vinzenz wenden sich an uns alle als vinzentinische Ehrenamtliche, weil er wiederholt sagte, dass „wenn wir Liebe haben, wir diese zeigen sollten, indem wir Menschen dazu bringen, Gott und ihren Nächsten zu lieben, den Nächsten um Gottes Willen zu lieben und Gott um des Nächsten willen“ (CCD:XII:215).

- **Die Verkündigung des Evangeliums geschieht im Rahmen der Kirche**

Seit der Zeit des heiligen Vinzenz und der heiligen Louise haben die Ehrenamtlichen immer verstanden, dass ihr Ursprung in der Kirche verankert war und dass wir deshalb als Teil der Kirche unseren Auftrag der Liebe und des Dienstes an den Menschen in Not erfüllen. In der Kirche haben wir die Gabe des Glaubens empfangen; in der Kirche haben wir uns entwickelt und sind im Glauben gewachsen; als Mitglieder der Kirche hat uns Gott zum Dienst an den Ärmsten und Verletzlichsten berufen.

Unser caritatives Handeln, unsere Bemühungen um Veränderungen und unser Einsatz für Gerechtigkeit und Nächstenliebe sind die besten Argumente und das beste Zeugnis, das umgekehrt wiederum der Kirche Glaubwürdigkeit verleiht.

- **Der heilige Vinzenz von Paul und die Kirche**

Wegen der Liebe des heiligen Vinzenz zur Kirche (obwohl er sich ihrer Fehler und Unzulänglichkeiten sehr bewusst war) war er überzeugt, dass die Gemeinschaft der Gläubigen zu Heiligkeit und Vollkommenheit berufen ist. Für Vinzenz von Paul „liegt diese Vollkommenheit in der Nächstenliebe“ (CCD:VII:356) und darin „Gottes Willen zu erfüllen“ (CCD:V:613). Diese Liebe bedeutet auch, unserem Nächsten zu helfen Gottes Willen zu erkennen und und Gott zu lieben.

- **Die Kirche und die Armen**

Wir können die Kirche nicht von der Liebe trennen und wir wissen, dass der unglaubliche Anstieg der Zahl armer Menschen eine entscheidende Rolle in der Ausbildung des geistlichen Bewusstseins des Apostels der Nächstenliebe im 17. Jahrhundert spielte (cf. CCD:XI:98-100). Beim Durchlesen des Evangeliums werden wir feststellen, dass die meisten der Anhänger Jesu arm waren und auch Jesus selbst arm war.

Diejenigen von uns, die etwas über das Leben Vinzenz von Pauls gelesen haben, werden verstehen, dass Vinzenz Jesus nachahmte; Vinzenz entschied sich für die Armen; Vinzenz lehrte die Armen Jesus zu lieben und sich der Begegnung mit Jesus zu öffnen. Während seines ganzen Lebens lehrte Vinzenz die Armen Gott zu lieben und er bediente sich der vinzentinischen Ehrenamtlichen, wie wir es sind, ihm bei diesem Dienst an den Armen zu helfen.

Die Kirche hat einen sozialen Auftrag: Die Kirche bietet den Menschen nicht nur die Botschaft und die Gnade Jesu Christi an, sondern sucht auch nach Wegen, um das materielle Leben dieser Menschen zu verbessern. Und genau hier überschneidet sich **unser Auftrag als vinzentinische Ehrenamtliche mit dem Auftrag der Kirche**. Die Anwendung der Botschaft des Evangeliums auf die sozialen Bedingungen verlangt von uns einen demütigen Geist der Nächstenliebe. Sie verlangt auch einen Geist der Bescheidenheit, indem wir verstehen, „dass Gutes zu tun nicht alles ist; wir müssen es gut tun“ (CCD:XII:148). Das kann bedeuten, dass wir uns um bessere Techniken und Werkzeuge bemühen müssen, um die wahre Liebe Christi in diese heutige Welt zu bringen, zu all den Männern und Frauen, die nicht nur an einem Mangel an materiellen Gütern leiden, sondern auch an einem Mangel an Liebe und darum auch nicht wissen, wie sie lieben können. **Darum sind wir als Ehrenamtliche herausgefordert, mit ihnen diese Liebe zu teilen, sodass sie lernen zu lieben.** Wir müssen lernen, ihnen das Evangeliums nahezubringen, sodass sie Gottes Liebe kennenlernen und erfahren, auf welche Weise Gott sie ganz persönlich liebt.

- **Die Kirche ist Liebe: Wir, alle Getauften, sind die Kirche**

Wir bemühen uns um die Veränderung aller Menschen; wir wünschen uns die Veränderung aller Menschen; wir unternehmen alle Anstrengungen um die Veränderung aller Menschen zu erreichen. Es gibt keinen anderen Weg Christus treu zu sein. Wir müssen nicht in Diskussionen überzeugen oder uns bei unseren Brüdern und Schwestern einschmeicheln. Wir wollen ihre Seele retten und da gib es nur einen Namen der den Männern und Frauen, die gerettet werden wollen gegeben ist: Jesus Christus (Acts 4:12).

Müssen wir mit Worten predigen? Nein, unsere Taten sind Zeugen Gottes. Jesus sagte: „Euer Licht muss vor den anderen scheinen, sodass sie eure guten Taten sehen und euren himmlischen Vater preisen“ (Matthäus 5:16).

Der Jakobusbrief ermahnt uns auf gleiche Weise: „Wozu ist es gut, meine Brüder und Schwestern, wenn einige Leute sagen, dass sie Glauben haben, aber keine Werke haben? Kann der Glaube sie retten? Wenn ein Bruder oder eine Schwestern nichts zum Anziehen hat und keine Nahrung für diesen Tag und jemand zu ihnen sagt „Geh' in Frieden, halte dich warm und iss gut“, ihm aber nicht das notwendige für seinen Leib gibt, wozu ist das gut? So ist der Glaube allein, wenn er keine Werke hat, tot. In der Tat könnte jemand sagen „Du hast den Glauben und ich habe die Werke“ Zeige mir Deinen Glauben ohne Werke und ich werde Dir meinen Glauben durch meine Werke zeigen“ (Jakobus 2:14-18).

Aus diesem Grund hat **die Kirche immer die Verkündigung des Evangeliums mit der Liebe zu denjenigen, die die größte Not leiden, verbunden**. Wir können nicht das eine ohne das andere haben und es wäre ein schwerer Fehler, eine der beide Wirklichkeiten zur Seite zu schieben.

Wir können Gott nichts opfern, ohne denen, die hungern Nahrung anzubieten und ohne denjenigen, die durstig sind, Wasser zu geben. Aber wir können uns auch nicht damit zufrieden geben, dem Sünder nur Brot und Wasser zu geben, wir müssen ihm auch das himmlische Brot anbieten. Es ist frevlerisch zu denken, dass wir Menschen entweder das irdische oder das himmlische Brot vorenthalten können, wenn wir ihnen beides anbieten können. Wer würde die Stimme erheben, um die Menschen aufzurufen, ihren Nächsten zu achten und dem Nächsten nicht die Gabe der Rettung anbieten? Wer würde denken, dass es genug ist, über Jesus zu sprechen und deshalb keine Notwendigkeit zu sehen wie der gute Samariter zu handeln, der für den Mann sorgte, der halbtot am Straßenrand liegen gelassen wurde? Ist diese Art von Pflege nicht eine Form von Liebe?

Wir schließen dieses Thema, so wie wir es begonnen haben. Hier zitieren wir aber den heiligen Paulus: Wenn ich das Evangelium predige, ist das für mich keine Anlass mich zu rühmen... „weil mir eine Pflicht auferlegt wurde und wehe mir, wenn ich es nicht predige“ (1 Korinther 9:16).

Der heilige Vinzenz hat uns das erklärt mit der Feststellung: „Es ist nicht genug für mich Gott zu lieben, wenn mein Nächster ihn nicht liebt“ (CCD:XII:215). In der Tat können wir fragen, was es für uns bedeutet Gott zu lieben, wenn diejenigen, mit denen wir unser tägliches Leben teilen, nicht sehen können, dass wir wirklich das Evangelium verkünden durch die Haltung, die wir vermitteln? Wir wären wie ein Steinbrocken, der die Menschen straukeln und stolpern lässt, wir würden zum Ärgernis werden für diejenigen, denen wir den Glauben und die Liebe zu Christus und der Kirche vermitteln sollten.

Lasst uns kreativ und innovativ sein, so dass alle Menschen fähig werden zu lieben und andere lehren zu lieben, so dass wir fähig werden vorwärts zu gehen, indem wir Jesus Christus folgen und Luise von Marillac und Vinzenz von Paul... „die Liebe ist unendlich erfinderisch“ (CCD:XI:131).

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Wer ist besser, diejenigen, die Gott lieben, sich aber nicht um ihren Nächsten sorgen oder diejenigen, die ihren Nächsten lieben um der Liebe Gottes willen? Welches ist die reinere und selbstlosere Form der Liebe? (Cf. XII:214-216).

Aktivitäten und Fragen:

- ❖ Welche besonderen Dinge können wir in unserem Dienst tun, die diese bekehrende Liebe zum Leben erweckt, die Teil des vinzentinischen Charismas ist - etwas das zu Veränderungen des Systems führt?

Gebet:

*Komm', Heiliger Geist und sende uns Dein Licht
Komm' Vater der Armen, komm' und schenke uns Deine Gaben, komm' und schenke uns Dein Licht
Komm' Du Tröster voller Güte, wunderbarer Gast unserer Seele.
Erfülle die Seelen Deiner Gläubigen mit Deinem heiligen Licht.
Ohne Deinen göttlichen Beistand kann der Mensch nicht ohne Schuld leben.
Reinige uns, stille unseren Durst und heile unsere Wunden.*

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört.
Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.

BETRACHTUNGEN IM AUGUST*Worte und Taten des Heiligen Vinzenz*

Redaktion: María Eugenia Magallanes Negrete --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung: Jesus Christus - ein Beispiel für Glaubwürdigkeit

Glaubwürdigkeit ist eng verbunden mit **Wahrhaftigkeit**. Menschen, die wahrhaftig sind, sind leicht zu erkennen, weil sie aufrichtig sind in ihrem Verhalten, ihren Worten und ihren Gefühlen. Jesus von Nazareth war glaubwürdig und diese Glaubwürdigkeit verschaffte ihm Autorität. Die Menschen wussten, dass er die Wahrheit sprach und dass er sagte, was er dachte. Vinzenz von Paul, unser Gründer, war in der Nachfolge Christi ebenfalls ein glaubwürdiger Mensch: „**An nichts habe ich mein Wohlgefallen, außer an Christus**“ (Abelly I:103). Es besteht kein Zweifel daran, dass er ständig danach strebte, Christus nachzuahmen; laut dem Bischof von Rodez war er sein „**Licht und sein Spiegelbild**“ (Abelly III:88).

Einführung in das Thema: Wie Vinzenz zu sein, der das Evangelium in Wort und Tat verkündete

Vinzenz war ein begabter Mann, der eine erstaunliche Fähigkeit hatte, Beziehungen zu den unterschiedlichsten Menschen zu knüpfen: Männern und Frauen, Reiche und Arme, Kirchenleute und Politiker, Adlige und einfache Bürger, Ordensleute und Laien, sowohl Männer als auch Frauen. Später wird er diese Gabe Gottes in den Dienst der Menschen in Not stellen.

Wir wollen über einige **Worte** Vinzenz von Pauls nachdenken und über ihre Verbindung mit seinen **Taten**.

„**Christ zu sein und deinen Bruder oder deine Schwester leiden zu sehen, ohne mit ihnen zu weinen, ohne mit ihnen zu leiden! Das heißt keine Nächstenliebe zu haben; das heißt, die Karikatur eines Christen zu sein, das ist unmenschlich und schlimmer als ein Tier zu sein**“ (CCD:XII:222).

Wir erinnern uns daran, was in Châtillon passierte: Erfüllt von der Liebe zu Gott, reagierte Vinzenz von Paul auf eine der großen Nöte dieser Zeit und gründete die Bruderschaft der Caritas. Alle Werke, die er vollbrachte - und das waren viele - wurden inspiriert von seiner großen Liebe zu Jesus Christus, den er wirklich und wahrhaftig in jedem der unzähligen leidenden Menschen sah, denen er während seines Lebens begegnete. Diese Liebe war der Grund dafür, dass er die ersten **Ehrenamtlichen** ansprach und dann die Mitglieder der **Kongregation der Mission** (Lazaristen) und der Gemeinschaft der **Töchter der Nächstenliebe** (Vinzentinerinnen) und sie bat, für die Armen mit echter Liebe zu sorgen in dem Bewusstsein, dass Jesus Christus in jedem dieser armen Männer und in jeder dieser armen Frauen gegenwärtig ist.

„**Wir können machen, was wir wollen, die Menschen werden uns niemals glauben, wenn wir nicht Liebe und Mitleid zu denjenigen zeigen, von denen wir uns wünschen, dass sie uns glauben**“ (CCD:I:277).

Vinzenz konnte das Vertrauen, den Respekt, die Bewunderung und die Zuneigung der Menschen, die er kannte, gewinnen, insbesondere der Armen, die sich wirklich von ihm geliebt fühlten.

„**Es ist für mich nicht genug Gott zu lieben, wenn mein Nächster ihn nicht liebt**“ (CCD:XII:215).

Vinzenz verspürte die dringende Notwendigkeit **das Evangelium zu verkünden**, so dass jeder in seiner Nähe Gott kennenlernte. 1625 gründete er die Kongregation der Mission, (CM = Lazaristen).

„Wie glücklich werden diejenigen sein, die in ihrer Todesstunde die wunderbaren Worte unseres Herrn sagen können: Der Herr hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen. Sie sehen also, meine Brüder und Schwestern dass das wichtigste Ziel unseres Herrn war, für die Armen zu arbeiten“ (CCD:XI:122).

Diese Worte des heiligen Vinzenz können heute auf jeden von uns angewandt werden und als Einladung betrachtet werden, sich für die Verkündigung des Evangeliums zu engagieren. Wahrscheinlich habe wir alle das Apostolische Schreiben von Papst Franziskus gelesen, *Evangelii Gaudium*. Hier möchte ich Ihnen einige Ideen von Pater Celestino Fernandez, CM aus seiner Schrift: **Vinzentinische Beiträge zur neuen Evangelisierung vorstellen.**

Die Verkündigung des Evangeliums ist wie ein Regenbogen und die Verkündigung durch die Mitglieder der Vinzentinischen Familie ist wie eine wunderschöne Farbe, mit der wir versuchen wollen, einen Betrag zur Verkündigung des Evangeliums zu leisten.

1979, während seines Besuches in seinem Heimatland Polen prägte Papst Johannes Paul II den Ausdruck „die neue Evangelisierung“. Papst Benedikt XVI gründete den Päpstlichen Rat für die Neue Evangelisierung und für Papst Franziskus steht die Neue Evangelisierung im Zentrum seines Pontifikats. Warum nennen wir diesen Prozess der Evangelisierung „neu“? Wir nennen ihn neu, weil wir in einer neuen Zeit leben und das bedeutet, dass wir von neuem das Evangelium zu den Menschen bringen müssen, weil die Welt heidnisch geworden ist. Die Werte des Evangeliums wurden abgelöst von weltlichen Werten: Hedonismus, Konsumdenken, Konkurrenzdenken usw. Die Kanzeln sind verschwunden und wurden durch das Internet ersetzt; die Kathedralen wurden ersetzt durch kommerzielle und Finanzzentren (Wall Street). Darum müssen wir **die Frohe Botschaft des Evangeliums mit Kreativität verkünden, mit neuen Methoden und Strategien, die der Welt angepasst wurden, in der wir leben.** Evangelisierung ist kein Krieg oder Kreuzzug, sondern ein Angebot zur Rettung. In diesem Prozess versuchen wir nicht die Menschen zu beherrschen, sondern sie zu überzeugen. Wir müssen an die Ränder der Gesellschaft gehen, dorthin, wo die Menschen in Not ausgegrenzt wurden. Wir müssen an die geografischen und auch an die **moralischen und spirituellen Ränder** gehen.

In der Einleitung haben wir über Glaubwürdigkeit gesprochen. Mit den folgenden starken Worten lädt Vinzenz uns ein, glaubwürdig zu sein: **„[Sei vorsichtig], mache nicht durch dein Handeln den Fortschritt zunichte, den du durch predigen erreicht hast“ (CCD:XI:252).**

Zum Schluss wollen wir über die folgenden Worte von Vinzenz nachdenken und diese Worte als weisen Rat betrachten:

- ❖ **„Gutes zu tun ist nicht alles; wir müssen es gut tun, dem Beispiel unseres Herrn folgend, von dem die Bibel sagt, dass er alle Dinge gut machte“ (CCD:XII:148).**
- ❖ **„Die Kirche wird mit einer großen Ernte verglichen, die Arbeiter braucht, hart arbeitende Arbeiter“ (CCD:I:33).**
- ❖ **„Wir können unser ewiges Heil nicht besser erreichen, als wenn wir leben und sterben im Dienste der Armen“ (CCD:III:384).**

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Möge der Heilige Geist uns erhellen, sodass wir über das nachdenken können, was wir gelesen haben und uns mit Entschiedenheit um die Verbesserung unseres Dienstes bemühen... immer in dem Bewusstsein, dass es Jesus Christus ist, dem wir dienen.

Aktivitäten und Fragen:

Eine persönliche Antwort:

- ❖ Sehe ich, wie Vinzenz, Jesus Christus in den Menschen, die in Armut leben?

Gemeinsame Antworten:

- ❖ Bestimmen die Menschen in Not unseren Dienst und unsere Pläne?
- ❖ Was können wir als Ehrenamtliche tun, um an der „neuen Evangelisierung“ teilzunehmen?

Gebet:

Herr Jesus Christus, möge Deine Gegenwart uns mit Deiner Gnade erfüllen und Dein Bild unsere Herzen bewegen, so dass wir in Deinem Lichte leben. Lass uns denken, wie Du gedacht hast, handeln, wie Du gehandelt hast, sprechen, wie Du gesprochen hast, träumen, wie Du geträumt hast und lieben, wie Du geliebt hast.

Lass uns leben, wie Du gelebt hast: nicht um uns selbst besorgt, sondern um andere, mit Hingabe, um andere zu ermutigen und ihnen Hoffnung zu schenken und selbstlos, einfühlsam für andere.

Lass uns leben, wie Du gelebt hast: mitleidig und barmherzig, bescheiden und freundlich, wahrhaft und vertrauensvoll. Mögen diejenigen, die Du auserwählt hast, die Not leidenden Menschen, auch unsere Auserwählten sein und mögen Deine Ziele unsere Ziele sein. Mögen diejenigen, die uns sehen Dich sehen und mögen wir das Abbild Deines Lebens und Deiner Liebe sein. Amen.

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört.
Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.

BETRACHTUNGEN IM SEPTEMBER*Worte und Taten der heiligen Luise von Marillac*

Redaktion: María Eugenia Magallanes Negrete --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung: Das Beispiel der heiligen Luise - unser Leitbild

1625 stimmte Vinzenz von Paul der Bitte von Luise von Marillac zu, ihr geistlicher Berater zu werden. Damals konnte er sich noch nicht vorstellen, welchen Platz sie in seinem Leben einnehmen würde. Er begleitete diese Frau, die in ihrem Leben schon vieles erlitten hatte und bezog sie in seinen Dienst an den Armen ein. Wie Vinzenz von Paul lebte Luise in der Nachfolge Christi... eine gute Organisatorin und eine Frau mit der Gabe Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen.

Luise war eine wichtige Bezugsperson für die Mitglieder der ersten Bruderschaften...sie war ihre erste Visitatorin. Von ihrer ersten Begegnung mit den Bruderschaften an (1629), entdeckte sie die Bedeutung aufmerksamen Zuhörens, wobei sie ihre eigenen Vorstellungen in den Hintergrund stellte – eine Haltung, die die Mitglieder ermutigte offen über ihre Probleme zu sprechen. Die Frauen wussten, dass Luise offen war für alles, was sie sagten. Sie fühlten sich verstanden und vertrauten ihr. Auch wenn Luise ihnen von Zeit zu Zeit zeigte, wie sie ihren Dienst verbessern konnten, fühlten sie sich nicht negativ beurteilt: **“Die Dames de la Charité haben die Nöte der Armen erkannt... und Gott hat ihnen die Gnade gegeben, für sie auf liebevolle und großzügige Weise zu sorgen...Ihre Versammlungen, die von gläubigen, wohlthätigen Persönlichkeiten geleitet werden, die die wirklichen Bedürfnisse der Armen kennen und in vernünftiger Weise für ihr geistiges und materielles Wohl sorgen, helfen den wohlthätigen Frauen ihre unterschiedlichen Hilfen anzubieten”**.

Wir, als AIC-Ehrenamtliche, sollten uns des Privilegs bewusst sein, von Gott zu diesem Dienst berufen zu sein: **“Sie sollten dankbar sein für die Gnade, die Gott Ihnen geschenkt hat, indem er Sie in die Lage versetzt hat, Ihm einen solch großen Dienst zu erweisen”** (SWLM:271 [L.228]).

Einführung in das Thema: Das geistige Leben der heiligen Luise (die Gegenwart Christi in der Inkarnation und in der Eucharistie)

Luise von Marillac liebte Betrachtungen über das Geheimnis der Heiligen Dreifaltigkeit und wie diese ihre Liebe zur Menschheit mitteilen würde. Sie schrieb: **“So bald die menschliche Natur gesündigt hatte, beschloss der Schöpfer im Rat der Dreifaltigkeit, der dieses Vergehen durch einen großen Akt der Liebe wiedergutmachen wollte, dass eine der drei Personen Mensch werden sollte. Damit bewies Er seine tiefe, wahre Hingabe”** (SWLM:700 [A.7]).

Sie dachte nach über die Gründe, die Gott dazu geführt haben könnten, seinen Sohn auf die Erde zu senden. Ein ganz einfacher Satz kann als die Summe ihrer Betrachtungen über die Menschwerdung Gottes angesehen werden: **“Niemand zeigt Gott eine größere Liebe zu seinen Geschöpfen, als durch seinen Beschluss Mensch zu werden”** (SWLM:700 [A.7]).

Die Menschwerdung des Sohnes Gottes ist ganz konkret: Das Wort wurde Fleisch im Leib der gesegneten Jungfrau Maria. Mit großer Hingabe sann Luise darüber nach, dass Gott Maria, eine einfache Frau aus Nazareth, dazu berief, die Mutter Gottes zu werden und die dachte nach über die **“die Würde zu der Gott sie als Mutter Seines Sohnes bestimmt hatte”** (SWLM:735 [M.35b]).

Aus eigener Erfahrung kannte Luise die Freude, einem Kind das Leben zu schenken, einem anderen Wesen das Intimste zu schenken, das eigene Blut. Sie beschrieb diese Freude, indem sie schrieb: **“Jetzt ist die Zeit der Erfüllung deines Versprechens. Gepriesen seist Du für immer, Oh mein Gott, für die Auserwählung der Heiligen Jungfrau... Du hast Dich des Blutes der gesegneten Jungfrau bedient, um den Körper Deines geliebten Sohnes zu bilden”** (SWLM:801 [A13b]).

Der Ruhm Marias beruht auf ihrer göttlichen Mutterschaft. Luise verkündete, dass Maria **“das Meisterstück von Gottes Allmacht in menschlicher Natur sei”** (SWLM:831 [A.31b]). Maria zu ehren für die Wahl, die Gott getroffen hat, bedeutet Gott zu ehren. Gott liebte die Menschen so sehr, dass er in ihrer Mitte sein wollte und er wollte sein Menschsein von Maria empfangen.

Luise schrieb nicht nur über die Menschwerdung, sondern auch über die Eucharistie: **“Der Sohn Gottes begnügte sich nicht damit einen menschlichen Körper anzunehmen und unter den Menschen zu wohnen. Er vervollständigte seine Menschwerdung durch die Einrichtung des Heiligsten Sakraments des Altares in welchem die Fülle der Göttlichkeit beständig in der zweiten Person der Heiligsten Dreifaltigkeit zugegen ist”** (SWLM:784: [A.14]).

Die Menschwerdung beschränkt sich nicht auf die Lebenszeit Jesu. Als Jesus wusste, dass seine Stunde nahte, fand er die Mittel, seine Gegenwart zu verlängern, so dass er immer bei uns bleiben würde. Luise meditierte voller Ehrfurcht über das Geheimnis der Eucharistie.

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Wir bitten, dass Gott uns mit seinem Heiligen Geist erfülle, sodass wir über die Worte, die wir gelesen haben, in rechter Weise nachdenken können. Möge der Geist des Herrn uns helfen, das zu verstehen, was Luise so klar erkannte, nämlich dass **“die Armen mehr brauchen als Almosen, Medizin und Kleidung oder sonst eine Form von mehr oder weniger beständiger Hilfe! Sie benötigen die unbedingte Hingabe unseres Lebens”** (Pater Celestino Fernández, CM).

Aktivitäten und Fragen:

Eine persönliche Antwort:

- ❖ Haben Sie etwas Neues über Luise von Marillac gelernt?
- ❖ Was haben Sie beim Lesen dieses Textes empfunden: Überraschung, Bewunderung, Fragen oder...?

Gemeinsame Antworten:

- ❖ Welche Aussage halten Sie für wichtig für die Fortbildung der Ehrenamtlichen Ihres Verbandes?
- ❖ Auf welche Weise können wir neuen Herausforderungen begegnen?

Gebet: Großzügigkeit

*Herr, lehre uns großzügig zu sein, zu geben, ohne nach den Kosten zu fragen,
Böses mit Gutem zu vergelten, zu dienen, ohne Lohn zu erwarten,
uns denen zu nähern, die uns abweisen, denen Gutes zu tun, die es uns nicht zurückgeben können,
mit großem Herzen zu lieben, und zu arbeiten ohne an Ruhe zu denken.
Lass unsere einzige Sorge das Geben und unsere Hingabe sein;
Lehre uns denen zu geben, die uns brauchen, und dabei auf Dich, Herr, als unseren einzigen Lohn zu hoffen.
Amen.*

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört. Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.

BETRACHTUNGEN IM OKTOBER

Unterschiedliche Aufgaben – der gleiche Auftrag: - Die Vinzentinische Familie -

Redaktion: María Eugenia Magallanes Negrete --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung: Die Vinzentinische Familie ein einflussreicher Akteur mit einer langen Geschichte

Die Vinzentinische Familie wurde von Vinzenz von Paul gegründet, der seine besondere Befähigung zum Dienst an den Armen und zur Verkündigung des Evangeliums entdeckte und diese Gabe sehr bald mit anderen Menschen teilte. So entstanden die ersten Zweige eines fruchtbaren Baumes: **Die Bruderschaften der Nächstenliebe (Confréries de la Charité 1617)**, die **Kongregation der Mission (Congrégation de la Mission 1625)** und die **Vinzentinerinnen (Compagnie der Filles de la Charité 1633)**.

Zwei Jahrhunderte später entstanden zwei neue Zweige: 1830 die **Vinzentinische Marianische Jugend** (das Ereignis, das zu ihrer Gründung führte waren die Erscheinungen der Mutter Gottes, die der heiligen Catherine Labouré in Paris erschien) und die **Vinzenzkonferenzen** (1833 von Frederic Ozanam gegründet).

1909 entstand die **Association de la Médaille Miraculeuse**, ebenfalls auf Grund der Erscheinungen der heilige Catherine. 1997 folgte der jüngste Zweig, die **Vinzentinschen Laienmissionare**, entstanden aus dem Wunsch von Mitgliedern der Marianischen Jugend, die sich in der Mission für eine bestimmte Zeit engagieren wollten.

Dies sind die sieben „offiziellen Zweige“ der internationalen Vinzentinischen Familie (FAMVIN); Weltweit gibt es jedoch mehr als 250 Gruppen und Bewegungen, die im Geiste des heiligen Vinzenz und/oder seiner Spiritualität arbeiten. Allen diesen Gruppen gemeinsam ist der Auftrag der Nächstenliebe und des Dienstes an den Menschen, die unter welcher Form der Not sie auch leiden.

Einführung in das Thema: Das vinzentinische Charisma ist das gemeinsame Erbe von mehr als 250 Vereinigungen und Verbänden und damit von mehr als 2.000.000 Menschen.

- **Das gemeinsame Charisma**

Seit 1995 ermutigte Pater Robert Maloney, der Generalobere der Vinzentiner, alle Verbände, die von Vinzenz von Paul gegründet wurden oder in seinem Sinne arbeiten, ihre Spiritualität und ihren Dienst bewusst zu leben. Sein Nachfolger, Pater Gregory Gay, setzt diese Arbeit fort mit dem Ziel, sich besser kennenzulernen, zusammenzuarbeiten und durch gemeinsame Fortbildung die soziale Arbeit im Dienst der leidenden Menschen zu fördern.

Seit dieser Zeit lädt der Generalobere der Lazaristen einmal jährlich die internationalen Vorsitzenden der sieben Zweige und die Leiter anderer internationaler Gruppierungen ein, u.a. die Sisters of Charity, die Brothers of Charity, die Brothers and Sisters of Mercy, die Religious of St. Vincent, the Vincentian Companions, die Brothers of the Immaculate Conception of the Blessed Virgin Mary und andere.

- **Die Fortbildung ihrer Mitglieder - ein wichtiges Anliegen der vinzentinischen Familie**

Der heilige Vinzenz sagte, dass es unsere Aufgabe ist, den Auftrag Christi weiterzuführen, der gekommen ist, um den Not leidenden Menschen die frohe Botschaft zu bringen, ein Auftrag, den wir mit unserer Taufe bekommen haben. Als Vinzentiner sind wir auch Missionare.

Ein wichtiges Thema des Pontifikats von Papst Franziskus ist die **neue Evangelisation** - neue Evangelisation weil wir in einer neuen Zeit leben. Die Welt hat sich verändert und muss das Evangelium neu hören. Folgerichtig war das Thema des Treffens der Vinzentinischen Familie im Januar 2014: **Der vinzentinische Beitrag zur Neuen Evangelisierung**.

Zur Zeit führt die internationale Vinzentinische Familie ein Trainingsprogramm durch mit dem Ziel ihren Dienst an den Not leidenden Menschen zu verbessern. Dieses Programm besteht aus fünf Modulen: 1) der Vinzentiner als **Visionär**; 2) der Vinzentiner als **Betrachtender**; 3) der Vinzentiner als **Mitarbeiter**; 3) der Vinzentiner als **Katalysator**; 5) der Vinzentiner als **Dienender**. Im Mai 2013 wurde das Programm zum ersten Mal angeboten, im Juni 2014 wurde es zum zweiten Mal durchgeführt.

- **Programme zur Unterstützung Not leidender Menschen**

Die Zweige der Vinzentinischen Familie engagieren sich in Projekten zur Unterstützung von Menschen, die unter neuen Formen der Armut leiden, wie AIDS, Drogenabhängigkeit, Flucht und Migration. Als Mitglieder der Vinzentinischen Familie sind wir aufgerufen, diesen Menschen nicht nur Nahrung, Kleidung und medizinische Versorgung anzubieten, sondern, noch wichtiger, mit ihnen für Gerechtigkeit, Frieden, Bildung und eine ganzheitliche, nachhaltige Entwicklung für alle Menschen zu kämpfen. Vor einigen Jahren hat die Vinzentinische Familie eine Initiative zur "Systemveränderung" gestartet, die dem Beispiel des heiligen Vinzenz von Paul folgend, gegen die Ursachen der Armut angeht. Auf diese Weise entstanden bedeutende Projekte, die das Leben von Menschen, die unter extremer Armut leiden grundlegend zu verändern, z.B. in Madagaskar, der Dominikanischen Republik, den Philippinen und Haiti.

- **Unsere Vertretung bei den internationalen Organisationen**

Verschiedene Zweige der Vinzentinischen Familie, darunter die AIC sind als Nichtregierungsorganisation beim Päpstlichen Rat Cor Unum, beim Päpstlichen Rat für die Laien, beim Europarat und bei der UN mit ihren verschiedenen Organisationen (ECOSOC, UNESCO, UNICEF, FAO, Menschenrechtsrat).

Eine Reihe von Projekten der Vinzentinischen Familie engagieren sich für die **Erfüllung der Millenniums-Entwicklungsziele**: 1) den Anteil der Weltbevölkerung, der unter extremer Armut und Hunger leidet, halbieren; 2) allen Kindern eine Grundschulausbildung ermöglichen; 3) die Gleichstellung der Geschlechter fördern und die Rechte von Frauen stärken; 4) die Kindersterblichkeit verringern; 5) die Gesundheit der Mütter verbessern; 6) HIV/AIDS; Malaria und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen; 7) den Schutz der Umwelt verbessern; 8) eine weltweite Entwicklungspartnerschaft aufbauen.

- **Die Vinzentinische Familie hat den Auftrag, sich für mehr Gleichheit und Gerechtigkeit in der Welt einzusetzen**

Als Vinzentiner ist es unsere Aufgabe, uns für soziale Gerechtigkeit zu engagieren. Wenn wir bettelnde Menschen auf der Straße sehen, ist fehlende Gerechtigkeit die Ursache und wir müssen handeln. Soziale Gerechtigkeit heißt, dass die Menschen genug zu essen haben, frei sind, fähig in Würde zu leben, Zugang zu Beschäftigung und Bildung und die Möglichkeit zur Verwirklichung ihrer Ziele haben. Für Gerechtigkeit zu arbeiten ist etwas Konkretes, Aktion und nicht nur Theorie. Wenn uns Ungerechtigkeit und Mangel an Menschlichkeit begegnen, sind wir aufgefordert, immer und überall dagegen anzugehen. Auch wenn wir nicht alles erreichen können, müssen wir gemeinsam weitermachen, solange bis die Menschen, die unter Not leiden mit Würde und Respekt behandelt werden.

- **Als Mitglieder der vinzentinischen Familie sind wir aufgerufen „revolutionär zu denken und zu handeln“ wie Christus**

Revolutionäre wenden keine Gewalt; sie sind integer, das heißt, sie tun, was sie sagen. Sie führen ihre Aktionen oder Aktivitäten bis zum Ende durch und setzen sich ein für die Verwirklichung ihres Auftrags. Christus war ein Revolutionär, weil er die Welt und die Herzen der Menschen verändern wollte. Christus war ein Revolutionär, weil er die Menschen so sehr liebte, dass er sein Leben hingab, damit andere es in Fülle haben. Wir werden wahrscheinlich die Welt nicht völlig verändern, aber wir können das Leben einiger Menschen verändern, wenn wir sie durch unser Beispiel und unser Zeugnis überzeugen.

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Wir wollen über die folgenden Worte von Frederic Ozanam nachdenken, die sich auf den Kampf für Gerechtigkeit beziehen:

Nächstenliebe ist nicht genug, Wunden zu heilen, aber nicht die Angriffe zu verhindern, die sie hervorrufen...Nächstenliebe, das ist der Samariter, der Öl in die Wunde des verletzten Reisenden gießt. Die Rolle der Gerechtigkeit ist es, die Angriffe zu stoppen.

Die Ziele der Gesellschaft ruhen auf zwei Tugenden: Gerechtigkeit und Nächstenliebe, Trotzdem erfordert Gerechtigkeit große Liebe, denn es bedarf großer Liebe um die Rechte von Männern und Frauen zu respektieren.

Aktivitäten und Fragen an die Gruppe:

- ❖ Gibt es in Deiner Stadt oder in der Nähe andere Zweige der Vinzentinischen Familie? Gibt es Begegnungen? Wie oft habt Ihr miteinander zu tun?
- ❖ Hast Du als Ehrenamtliche der AIC mit Projekten der Vinzentinischen Familie zu tun?
- ❖ Ist Deine Gruppe in einem Projekt tätig, das sich für das Erreichen eines oder mehrerer Millenniumsentwicklungsziele einsetzt? Wenn ja, beschreibe das Projekt?

Gebet der Vinzentinischen Familie:

Herr Jesus Christus, der Du in Armut mit den Armen gelebt hast, gib uns Augen, die die Armut sehen und ein Herz, das mit den Menschen in Not fühlt; hilf uns, Dich in ihnen zu erkennen, in ihrem Durst, in ihrem Hunger, in ihrer Einsamkeit und in ihrem Unglück.

Wecke in unserer Vinzentinischen Familie Einigkeit, Einfachheit, Demut und das Feuer der Liebe, das im heiligen Vinzenz von Paul brannte.

Stärke uns, sodass wir in Treue diese Tugenden pflegen, Dich anschauen und Dir in der Person der leidenden Menschen dienen. Mögen wir eines Tages mit Dir und mit ihnen in Deinem Königreich vereint sein.

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört.
Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.

BETRACHTUNGEN IM NOVEMBER

Die AIC-Gruppe als eine schwesterliche Gemeinschaft

Redaktion: Selina Suárez Fermín --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung: Lass uns eins sein und handeln wie wahre Schwestern und Brüder in Christus

Es ist wichtig, die Bedeutung von Brüderlichkeit, Respekt und Vertrauen zu betonen, die in jeder AIC-Gruppe herrschen sollten. Zweifellos sind wir als einzelne Mitglieder der AIC ganz unterschiedliche Menschen, die unterschiedlich denken und handeln. Aber, bei aller Verschiedenheit müssen wir uns bewusst sein, dass wir miteinander verbunden sind als vinzentinische Ehrenamtliche. Als solche müssen wir vieles gemeinsam tun und das bedeutet Zusammenarbeit, Solidarität, Liebe und gegenseitige Begleitung. Das sind genau die Fähigkeiten, die uns in die Lage versetzen unser Engagement für unsere Brüder und Schwestern in Not effizient und mit Herzlichkeit zu erfüllen. Wir müssen als Brüder und Schwestern leben und handeln...wir müssen eine authentische brüderliche Gemeinschaft sein.

Einführung in das Thema: Mögen Respekt, Solidarität und Wärme in unseren AIC-Gruppen herrschen

Vinzenz von Paul, handelte, ebenso wie Luise von Marillac, immer mit Respekt und Liebe gegenüber seinen Brüdern und Schwestern....nicht nur denjenigen, die Not litten oder von Armut bedroht waren, sondern auch gegenüber allen, mit denen sie ihr tägliches Leben teilten.

Viele Briefe, die die beiden Heiligen an die Vinzenterinnen und die Lazaristen schrieben, ermutigten diese, sich nicht nur um den Dienst zu sorgen, der ihnen aufgetragen wurde, ihre eigene innere Verfassung, ihre Begegnung mit Gott und ihre Nachfolge Christi, sondern auch um ihre Gesundheit, ihre finanzielle Lage, ihre Reisen und die unterschiedlichen Missionen, zu denen sie gesandt wurden. Vinzenz wiederholte oft die Worte: Pass auf, Bruder, pass auf Schwester, passt auf Euch auf. Vinzenz und Luise ermahnten ihre Anhänger, sich auszuruhen und auf ihre Gesundheit zu achten. Sie respektierten die Meinungen, Ansichten und Entscheidungen ihrer Mitbrüder und Mitschwestern in ihren Gemeinschaften und waren sich des Pluralismus in diesen Gemeinschaften durchaus bewusst. Dem Beispiel von Vinzenz und Luise folgenden und in der Nachahmung der frühen christlichen Gemeinden, von denen man sagte, dass sie ein Herz und eine Seele seien, müssen wir uns bemühen, unsere Unterschiede als Bereicherung zu sehen, die uns zu einem bedingungslosen Einsatz für unsere Gruppe und die Brüder und Schwestern führt, denen zu dienen wir berufen sind.

Es gibt viele Werte, die wir in unserem Leben verwirklichen sollten, so dass wir als Gruppe niemals aus dem Blick verlieren, was uns zu denen macht, die wir sind. Wir haben uns um das gemeinsame Wohl der Gruppe zu bemühen, das damit zum Eckpfeiler der Arbeit unseres Verbandes wird, dessen fundamentaler Wert die Solidarität sein sollte. Wir sollten uns immer mehr der Not des Anderen bewusst werden und Einigkeit unter uns und zwischen uns selbst und Anderen fördern. In der Tat ist diese Einigkeit ein hohes Gut, weil jeder Mensch einen unersetzlichen Wert hat und wir alle darum miteinander verbunden sind. Wir müssen uns immer unseres Ursprungs bewusst sein: wir sind eine brüderliche und schwesterliche Gemeinschaft und setzen uns ein für eine Kultur der Liebe.

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Wir müssen unsere Werte pflegen, wie z.B. Respekt und Toleranz und wir müssen dies im täglichen Umgang tun. Wir dürfen der Intoleranz keinen Platz in unserer Mitte geben, das heißt auch, wir können niemals unsere Türen vor denjenigen verschließen, die auf eine andere Art als wir denken, handeln, leben oder glauben. Wir können festhalten, dass ebenso wie der gegenseitige Respekt die Grundlage unseres Zusammenlebens als Gesellschaft ist, Intoleranz, wenn sie sich unter uns breit macht, unser Zusammenleben unmöglich machen wird.

Aktivitäten und Fragen an die Gruppe:

- ❖ Gibt es etwas, das uns helfen könnte, uns gegenseitig auf einer tiefer gehenden Ebene kennenzulernen?
- ❖ Behandeln wir unsere Weggefährten mit Respekt?
- ❖ Glauben wir, dass Unterschiede bereichern können?
- ❖ Nehmen wir andere so an, wie sie sind?

Gebet:

Jesus Christus, unser Herr und Bruder, hilf uns, unsere Herzen vor bösen Gedanken über Andere zu verschließen, bewahre uns vor Vorurteilen, sodass wir ihnen keine schlechten Absichten unterstellen oder ihr Tun absichtlich falsch interpretieren.

Herr Jesus Christus, Du bist das einigende Element in unserem Zusammenleben, verschließe unsere Lippen vor übler Nachrede und Gerüchten;

Hilf uns, über Dinge, die uns im Geheimen anvertraut wurden und Unregelmäßigkeiten, die wir beobachten, zu schweigen!

Lass uns immer bewusst sein, dass der erste und direkteste Weg der Liebe ist, Schweigen zu bewahren!

Pflanze in unsere Herzen die Saat der Freundlichkeit und gib uns den Geist der Friedfertigkeit, so dass wir einander auf die gleiche Weise achten, wie wir Dich achten, Herr!

Gib uns ebenso die Weisheit, die Gabe der Höflichkeit mit dem Vertrauen in unsere Brüder und Schwestern zu verbinden.

Herr Jesus Christus, gib uns die Gnade gegenseitigen Respekts.

Amen!

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört. Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.

BETRACHTUNGEN IM DEZEMBER

Die Träume des heiligen Vinzenz und der heiligen Luise. Wovon träumst du?

Redaktion: Schwester Carolina Flores und Alicia Duhne --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung:

Wir können alle Träume haben, wir sollten Träume haben. Wir könnten unser Leben leben und nur tun „was wir vor unseren Augen haben“, oder wir können uns begeistern und mit aller Kraft dafür einsetzen, unsere Träume zu verwirklichen.

Wenn wir dem Vorbild unserer Gründer folgen, können wir vielleicht besser verstehen, wie wir das Unmögliche möglich machen können.

Einführung in das Thema:

- ***Die Träume des heiligen Vinzenz***

Vinzenz irdischer Weg hat 80 Jahre gedauert. Seine ersten Schritte waren geprägt von Suche, Unsicherheit und Zweifel. Er wird sechsunddreißig Jahre brauchen, bis er die Gewissheit findet, die den Rest seines Lebens prägt.

St. Vinzenz hat drei große Träume gehabt: die Evangelisierung durch die Barmherzigkeit, die Reformierung der Lebensweise der Priester und mit Liebe den Armen zu dienen, denen die Liebe Christi gilt. Der Verwirklichung dieser Träume widmete er sein ganzes weiteres Leben.

Als junger Mann, träumte Vinzenz davon, ein Einkommen zu erzielen, mit dem er seine Familie unterstützen könnte. Seine Familie war arm und als Kind erlebte er, was das bedeutete. Er dachte, als Priester würde er in der Lage sein, zum Unterhalt seiner Familie beizutragen. Er hatte seine Mission noch nicht erkannt.

Sehr schön sind die Geschichten, die uns erzählen wie er 1617 in Gades durch einen Sterbenden, dem er beistand und später durch die verlassene kranke Familie in Châtillon vom Herrn gerufen wurde. Gott schenkte Vinzenz einen großen Traum.

In der Tat verdankte Vinzenz es den Armen, dass er seine besondere Mission erkannte und sich der Herausforderung stellte, zum Aufbau einer Welt beizutragen, in der eine größere Nähe zu Gott und damit mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung des Reichtums herrschen würden. 1617 wurde ihm klar, dass der mangelhafte Glaube an das Evangelium und ebenso ein Mangel an Organisation, die Ursache für das Chaos war, das ihn umgab. Damit begann seine Suche nach Lösungen.

Vinzenz entdeckte die Armen und diese Entdeckung brachte ihn dazu, sein ganzes Leben von Grund auf zu verändern. Er begann die Bedeutung der Worte Jesu zu verstehen, der sagte, „was Du für den geringsten meiner Brüder und Schwestern getan hast, hast Du für mich getan“ (Mt 25,40). **Vinzenz Traum nimmt Gestalt an: er beschließt Christus zu dienen, indem er den Menschen dient, die in Armut leben.**

Vinzenz begnügte sich aber nicht damit Almosen zu verteilen; er hat immer versucht, den Menschen das zu geben, was sie brauchten, um in Zukunft selbst für sich sorgen zu können. **Vinzenz Traum beschränkte sich nicht auf die Verkündigung des Evangeliums. Er suchte vielmehr gemeinsam mit den Armen nach Wegen die Armut zu überwinden.** So hat er im August 1617 die „Dames de la Charité“ gegründet, die heutige AIC (Association Internationale des Charités) auf internationaler Ebene, die in vielen Ländern unter verschiedenen Namen den Armen dient, z.B. Caritas-Konferenzen Deutschlands, Equipes Saint Vincent Frankreich oder Ladies of Charity USA. Ihre Mitglieder unterstützen Menschen in den unterschiedlichsten Notlagen, wo immer sie ihnen begegnen.

Gleichzeitig entdeckte Vinzenz die Not vieler Priester seiner Zeit und beschloss, sie für seinen Traum zu begeistern. Dieser Entschluss führte zur Gründung einer Gruppe von Missionaren, die von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf zogen, wo sie den Menschen das Evangelium verkündeten und sie bekehrten. „Sie lehrten einzelne Menschen und predigten in der Öffentlichkeit über die Wunder des Glaubens, Voraussetzung für die Errettung der Menschen und den meisten völlig unbekannt. Sie bereiteten sie für die Generalbeichte vor....und gründeten Bruderschaften der Caritas (aus denen später die Dames de la Charité und noch später die AIC wurden), zur körperlichen und spirituellen Unterstützung der armen Kranken“ (CCD:I:49). 1625 wurden diese Priester Mitglieder der neu gegründeten „Congrégation de la Mission“.

Es war göttliche Vorsehung, die Vinzenz auf seinem Lebensweg zur Begegnung mit Luise von Marillac führte, die er 1629 bittet, die Bruderschaften der Dames de la Charité, die in ganz Frankreich immer zahlreicher wurden, zu leiten. Luise wurde damit zur ersten Koordinatorin der Dames de la Charité.

Vinzenz und Luise teilten ihre Bedenken, dass die Damen wegen ihrer Familien und ihrer sozialen Verpflichtungen oft nicht in der Lage waren, ihren Brüdern und Schwestern in Not selbst zu helfen und an ihrer Stelle ihre Bediensteten schickten. Das führte Vinzenz und Luise zur Gründung eines weiteren Zweiges der Vinzentinischen Familie, der Filles de la Charité, die wir als Vinzentinerinnen kennen, ein Traum, den Luise von Marillac verwirklichte. Auf diese Weise ergänzten sich die „Dames“ und die „Filles“, die Töchter, in ihrer Berufung und ihrem Dienst und führen so den Auftrag ihres gemeinsamen Gründers weiter.

Als Vinzenz und Luise die Armut in ihrer Gesellschaft und in ihrem Land entdeckten, lag die Versuchung nahe, die Armen, die in anderen Teilen der Welt lebten und starben, aus dem Blick zu verlieren. So ging es Vinzenz während der ersten 32 Jahre seines apostolischen Dienstes nur darum, den Armen in Frankreich zu dienen. Dann aber weitete sich sein Blick und er begann Missionare in andere Länder zu senden: Italien (1642), Tunis (1645), die britischen Inseln (1646), Madagaskar (1648) und Polen (1651). Vinzenz träumte davon, sein Werk auf der ganzen Welt zu verbreiten....in der Tat **begründete Vinzenz dieses Werk noch zu seinen Lebzeiten** und wir, die Mitglieder der vinzentinischen Familie, führen diesen Dienst bis heute weiter.

- **Die Träume der heiligen Luise von Marillac**

Auch Luisens Leben wurde von einem Traum bestimmt: **dem Willen Gottes zu folgen.** In ihren Briefen und Schriften können wir ihren Weg zur Verwirklichung dieses großen Traums durch die tägliche begeisterte Erfüllung ihrer Pflichten verfolgen.

Der Heilige Geist steht im Mittelpunkt von Luisens Schriften. Ihr Pfingsterlebnis 1623 gab ihrem Leben eine Richtung und wurde Teil des spirituellen Erbes, das sie der Gesellschaft hinterließ. Am Beginn ihrer Bekanntschaft schrieb der heilige Vinzenz: „Das Königreich Gottes ist Frieden im Heiligen Geist. Er wird in Dir wohnen, wenn Dein Herz Frieden gefunden hat“ (CCD:I:111) und bei einer anderen Gelegenheit: „Der Geist Gottes wird Deine Regel und Dein Takt sein“ (CCD:118). Luise brachte ihr ganzes Leben dem Heiligen Geist dar.

Luise träumte davon **eine Dienerin der Armen zu sein**. Ihr Beitrag zur Kirche ihrer Zeit war so bedeutend, so bemerkenswert und so gut organisiert, dass Papst Johannes der XXIII sie zur Patronin aller Sozialarbeiter erklärte. In den Konferenzen, die Vinzenz nach Luises Tod organisierte, sagten die ersten Vinzentinerinnen über Luise und ihren Dienst an den Armen: „sie sprach freundlich zu den Armen“ (CCD:X:583); „sie zeigte immer eine liebenswürdige, freundliche Haltung“ (CCD:X:584).

Kurz nach ihrer Begegnung mit Vinzenz begann Luise von einer Mitarbeit in den Bruderschaften zu träumen. Anfang 1629 traf Luise eine Entscheidung, die ihr Leben veränderte und sie zu einer anderen Frau machte: Sie entschied sich, ihr Leben dem Dienst für die Armen zu widmen. Sie wurde verantwortlich für die Besuche bei den Gruppen, für die Evaluation ihres Dienstes, die Ermutigung der Mitarbeiter und das anschließende Verfassen eines Berichts. Luise organisierte die Gruppen neu und motivierte viele Bruderschaften. Sie schickte viele Berichte an Vinzenz und verfasste Regeln der Bruderschaften oder formulierte sie neu.

Luises Leidenschaft war es zu lehren. Wenn Luise die Gruppen besuchte, war ihr erstes Anliegen, die Aus- und Weiterbildung der Mädchen und jungen Frauen zu verbessern, weil, „wenn sie unwissend bleiben zu befürchten ist, dass die Unwissenheit ihnen schaden wird und sie nicht fähig sein werden, die Gnade Gottes zu erfahren“ (SWLM:50 [L.41]). Luise bestand darauf, dass die Lehre einfach und praktisch sein solle, vor allem wollte sie, dass die Mädchen Lesen und Schreiben lernen sollten.

Luises Liebe zum Detail war charakteristisch für sie und manifestierte sich in einer tiefen, realistischen Liebe. **Ihr Traum von Organisation** zeigte sich auch in der Verfassung der Regeln und Satzungen, die immer aus der Perspektive ihrer Lebenserfahrung formuliert wurden und so die Grundlage nicht nur für das Funktionieren der Gruppen bildeten, sondern auch für ihre erfolgreiche Zukunft über viele Jahrhunderte.

Luises Träume hatten auch mit den Filles de la Charité, den Vinzentinerinnen, zu tun...sie wurde zur Bezugsperson für alle, die sich diesen anschließen und ausbilden lassen wollten, um den Armen zu dienen. Die jungen Frauen erhielten eine persönliche, praktische und religiöse Ausbildung, die sie in die Lage versetzte, kompetente materielle und spirituelle Hilfe für die Armen zu leisten. Die Gründung der Gemeinschaft geht wesentlich auf Luise zurück und von 1633 an leitete sie mit großem Einfühlungsvermögen die Einrichtung, die ihr so sehr am Herzen lag.

Luise träumte auch davon, Beziehungen zu Menschen aufzubauen, von denen jeder einzelne seine einzigartige Würde hat. Luises Warmherzigkeit, die ihre Wurzeln in Vertrauen und Achtung hat, ermöglichte ihr, am Leben vieler Menschen teilzunehmen indem sie für ihr Wohlergehen sorgte.

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Vinzenz und Luise hatten Träume, wie wir auch, unsere Herausforderung ist es, Antworten auf diese Träume zu finden. Wie können wir unsere Träume wahr werden lassen?

Aktivitäten und Fragen an die Gruppe:

- ❖ Welche Träume hat unsere Gruppe?
- ❖ Welche Träume haben wir als Ehrenamtliche der CKD?
- ❖ Haben Sie als ehrenamtliche Mitarbeiterin der CKD persönliche Träume, die ihren Dienst betreffen?

Gebet:

Herr Jesus Christus, wir haben viele Sorgen, aber wir haben auch Träume, die wir verwirklichen möchten, Träume von einer Welt in der Liebe und Gerechtigkeit herrschen. Erleuchte uns, so wie Du Vinzenz und Luise erleuchtet hast und hilf uns den Weg zu finden, den Du uns bestimmt hast. Schenke uns ein erfülltes Leben, so dass wir am Ende unserer Tage in Ruhe sagen können: Wir haben getan, was Du uns aufgetragen hast und wir haben auf unsere Weise dazu beigetragen, dass Dein Traum, der auch unser Traum ist, wahr wird! Amen.

Das geistige Testament der Heiligen Luise:

Meine lieben Schwestern, immer wieder bitte ich Gott um seinen Segen für euch und bete darum, dass Er Euch die Gnade schenke, Eurer Berufung treu zu bleiben, um Ihm so zu dienen, wie er es von euch erwartet.

Bemüht euch um den Dienst an den Armen. Vor allem, lebt miteinander in Einigkeit und Herzlichkeit und liebt einander nach dem Vorbild des Lebens unseres Herrn.

Bitten wir dafür die Gottesmutter um ihren mütterlichen Segen.

Amen!

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört. Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.



Hinter dem Horizont geht's Weiter



ARBEITSHILFE DER AIC 2014 - « Lassen wir uns ein auf das Projekt des Heiligen Vinzenz »

Persönliche Notizen:



Hinter dem Horizont geht's Weiter



ARBEITSHILFE DER AIC 2014 - « Lassen wir uns ein auf das Projekt des Heiligen Vinzenz »

Persönliche Notizen:

AIC International

**Der internationale Verband vinzentinischer Ehrenamtlicher
mit 150.000 Mitgliedern in 53 Ländern, überwiegend Frauen,
die sich dort, wo sie leben gegen Armut und Ungerechtigkeit einsetzen.**

~*~*~

Die Arbeitshilfen des AIC können als PDF-Datei von der Webseite der AIC
heruntergeladen werden: www.aic-international.org

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Redaktion:

Alicia Duhne

Selina Suárez Fermín

Sor Carolina Flores

María Eugenia Magallanes Negrete

Lottie Espinosa de Pivaral

Übersetzung:

Anne Sturm